# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zl. mit Zustellgeld 4.80 zl. Bei Postbezug monatl. 4.89 zl. vierteljährlich 14.66 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 216** — **Bromberg, Donnerstag den 21. September 1933** — **57. Jahrg.**

## Österreichisches Farben-Potpourri

Je mehr die Mitglieder der österreichischen Bundesregierung und ihr nahestehende Persönlichkeiten sich über den politischen Kurs, den Wien steuern will oder soll, äußern, desto vager und vieldeutiger wird das Ziel, dem man zustrebt. Jetzt hat der Bundesvizekanzler Winkler in Graz bei der Gründungsfeier der Nationalständischen Front eine programmatische Rede gehalten, die zwar das Vertrauen zur Führung von Dr. Dollfuß ausdrückt, aber doch in grundsätzlichen Fragen von dem abweicht, was dieser noch am Tage vorher dem Chefredakteur der „New York Times“ über die von ihm verfolgten österreichischen Verfassungspläne sagte. Zu den Ideen aber, die der Fürst Starhemberg über das gleiche Thema vor kurzem verkündet, steht Winkler in schroffem Gegensatz. Und dabei sind diese drei Männer, Dollfuß als Repräsentant der Christlich-Sozialen, Winkler als Führer des Landbundes, der auch das Hauptkontingent der Nationalständischen Front stellt, und Starhemberg, der Gebieter der Heimwehren, die drei Pfeiler, auf dem das ganze Regierungsgebäude ruht.

Die Linie Starhemberg ist die des konsequenten faszistischen Staates, der die Totalität für sich beansprucht, der jedem Rest von Parlamentarismus absagt, alles, was marxistischer Gesinnung huldigt, aus den für Land und Gemeinde maßgebenden Stellen vertreiben will. Jede demokratische Arabeske am Staatsbau ist Starhemberg verdächtig. Träger und Beherrscher des Staates sollen seine Heimwehren, und er an ihrer Spitze, sein. Wenn man alles wörtlich nehmen müßte, was er darüber sagt, dann ergäbe sich ein System, das den italienischen Faszismus und den deutschen Nationalsozialismus noch übertrumpft. Das ist übrigens ein Zug, den man vielfach an denen beobachten kann, die sich an fremden Gedanken berauschen und sie nun in die Tat umsetzen wollen.

Auch Herr Dollfuß ist gegen den Parlamentarismus und gegen die Demokratie. Auch er will ein autoritäres Regiment, aber er lehnt doch den Faszismus und seine Nachbeter ebenso ab wie eine lediglich auf bewaffnete Heimwehrmilizen gegründete Diktatur. Sein Ziel ist der ständische Staat, wobei es vorläufig noch dunkel bleibt, wie er ihn sich denkt. Auf jeden Fall zielt er auf die Beseitigung der alten Parteien, und seine „Vaterländische Front“ stellt er ausdrücklich als eine neue Organisation, nicht aber als eine Zusammenfassung der von ihm als überwunden angesehenen Parteien der Demokratie dar. Wenn man dazu hält, daß er sich sehr stark auf sein katholisches Christentum beruft und daß er die Ideen seines ständischen Staatsaufbaues im Zusammenhang mit der Enzyklika des Papstes gebracht hat, so ergibt sich die stark mittelalterliche Tendenz seiner Gedankenrichtung.

Was sein Ministerkollege Schumy in einer aus Anlaß der Gründungsfeier der „Nationalständischen Front“ herausgegebenen Festschrift über die beabsichtigte ständische Staatskonstruktion sagt, scheint sich nicht ganz mit den Auffassungen von Dollfuß zu decken. Er wendet sich gegen die Aufhebung der alten Parteien, die er zwar in ihrem auf dem jetzigen Wahlsystem beruhenden Einfluß stark zurückdrängen will, denen er aber doch nach wie vor die Aufgabe, die politische Willensbildung der Bevölkerung und ihre Mitwirkung am öffentlich-politischen Leben zu ermöglichen, zuschiebt. Der Ständevertretung, über deren Form im Einzelnen auch er sich nicht näher ausläßt, will er grundsätzlich nur wirtschaftliche und soziale Fragen überantworten.

Der Vizekanzler Winkler vertritt in seiner Grazer Rede nun wieder noch eine andere Spielart des Regierungskurses. Den Faszismus und alles, was danach aussieht, lehnt er grundsätzlich und scharf ab, auch wenn er dem Volke in dem Gewande eines besonderen Austrofaszismus dargeboten werden soll. Auf der anderen Seite zeiht er die alte Demokratie mannigfacher politischer Sünden, meint jedoch, der Ausweg müsse in der Mitte zwischen Demokratie und Faszismus gesucht werden. Das soll auch seiner Meinung nach dadurch geschehen, daß die Berufsstände in den Mittelpunkt des Staates gestellt werden, aber das Gesunde, das in der Demokratie liegt, will er in die neue Verfassung, für die er das Schlagwort der „ständischen Demokratie“ findet, retten.

In den nationalpolitischen Fragen vertritt Starhemberg die Linie eines starren traditionsbewußten Österreichertums, von dem man nicht voraussagen kann, ob es nicht eines Tages im schwarzgelben Habsburgertum enden wird. Bei Dollfuß braucht man diese Blickrichtung wahrscheinlich nicht anzunehmen, aber er hat den „österreichischen Menschen“ erfunden und ist auf die staatliche Besonderheit des Landes genau so eifersüchtig wie Starhemberg bedacht, wenn er vielleicht auch die Auswege zu einer Verständigung mit dem großen deutschen Bruder im Reich gehen würde, sofern er sie sich nicht selber durch seine Politik versperrt hätte. Winkler ist der Mann, der nach dieser Richtung noch am ehesten den Ausgleich sucht. Er hat in Graz gesagt: „Wir wollen eine Brücke schlagen zwischen den hohen Begriffen von österreichischer Heimatliebe und deutscher Volksgemeinschaft“. Und dieses nationalpolitische Ziel hat sich ihm zu einer etwas unklaren Flaggensymbolik verdichtet. Als kennzeichnend für die von ihm geführte nationalständische Front betrachtet er die Kombination der derzeitigen österreichischen Farben Rotweißrot mit dem Schwarzrotgold der großdeutschen Demokratie und der grünen Fahne der Bauern. Das ist immerhin ein bißchen viel für ein politisches Banner. Wenn dann gar noch das Schwarzgelb der offenen oder heimlichen Habsburger Freunde dazu kommt, wenn man bedenkt, daß diejenigen, die einer irgendwie gearteten Wiedervereinigung mit Ungarn das Wort reden, die rotweißgrüne Fahne der österreichischen an die Seite stellen möchten, und daß der große Schirmherr des ohne Anlehnung an einen Mächtigeren nicht recht lebensfähigen Österreich, Mussolini, mit Herrn Dollfuß unter der grünweißroten Flagge seine freundschaftlichen Konferenzen abhielt, dann schillert das Farbenwunder der österreichischen Politik in so vielen Tönen, daß es schwer wird, eine klare Orientierung zu finden.

Oder sollte sie doch in der einzigen Richtung liegen, in der keiner der um Österreichs Führung Bemühten zu gehen wagt, nämlich dort, wo die schwarzweißrote Fahne weht?

# Konflikt im Dollfuß-Kabinett.

### Winkler und Starhemberg greifen sich an.

**Was schon seit einigen Tagen kaum mehr vermeidbar erschien, ist nun eingetroffen. Innerhalb der Österreichischen Regierung ist es zu einem offenen Konflikt gekommen. Am Sonntag hielten, wie die „Berliner illustrierte Nachtausgabe““ meldet, der landbündlerische Vizekanzler Winkler in Graz und der Heimwehrführer Fürst Starhemberg in Kufstein Reden. Beide Politiker, die ja immer noch der Regierung Dollfuß angehören oder sie unterstützen, griffen sich gegenseitig in ungewöhnlich scharfer Form an.**

So erklärte Vizekanzler Winkler unter anderem: „Wir haben stets nicht nur gegen den Bolschewismus gekämpft, der uns jetzt als Austrofaszismus schmackhaft gemacht werden soll. Wenn Starhemberg die Forderung erhoben hat, daß Österreich den Austrofaszismus annehmen soll, das heißt, daß die Heimwehren die Staatsführung für sich beanspruchen, **so ist eine weitere Zusammenarbeit sehr erschwert.** Wir werden uns einer solchen Forderung niemals beugen.“

In einem Wiener Montagsblatt veröffentlicht Vizekanzler Winkler gleichzeitig eine Erklärung, in der er darauf hinweist, **daß nach seiner Meinung die innerpolitische Lage in Österreich in letzter Zeit unhaltbar geworden ist.** Er leugne nicht, daß er die notwendig gewordene Klärung herbeiführen wolle. Soweit Herr Winkler.

Auch was Fürst Starhemberg in seiner Kufsteiner Rede ausführte, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Hier erklärte nämlich der Heimwehrführer, es sei unbedingt notwendig, **daß der Bundeskanzler den Kreis seiner Mitarbeiter einer Säuberung unterziehe** und alle diejenigen entferne, die nicht ehrlich mitarbeiten wollen an der Reorganisierung des Staates. Diese Korruptionisten, so fuhr Starhemberg mit deutlicher Wendung gegen den Vizekanzler Winkler und seine Freunde fort, haben niemals in der Vergangenheit gezeigt, daß in ihnen ein Gewissen lebt, und sie waren niemals brauchbar für eine Wiederaufbauarbeit.

Man wird gespannt sein können, wie sich diese sonntägige Redeschlacht weiter politisch auswirken wird. Jetzt hat sich die innerpolitische Lage in Österreich so zugespitzt, daß Dollfuß nicht umhin können wird, sich nun endlich zu entscheiden, ob er weiter mit den Hetzern gegen Deutschland, mit Starhemberg und Fey, gehen soll, oder ob er neue Wege zu einer Verständigung mit den nationalen Kreisen Österreichs suchen soll.

*

### Das Echo der Sonntagsreden.

In einer vor einem Kriegerbund gehaltenen Rede sagte, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, Major Fey, man müsse im Gegensatz zu einer anderen Rede (gemeint ist die des Vizekanzlers Winkler); die die Rückkehr zu den verweichlichten und untauglichen Methoden ankündigte, — mit aller Deutlichkeit betonen, daß in Zukunft in Österreich noch viel schärfer regiert werde als bisher. Es würde noch manch harter Strauß ausgefochten werden, bis die Wiederaufrichtung des Vaterlandes Österreich vollzogen sein werde.

Das christlichsoziale „Neuigkeits-Weltblatt“ erklärt zu den Reden Winklers und Starhembergs, der heftige Angriff Starhembergs gegen den Landbundminister habe die in eingeweihten Kreisen schon lange bekannten Gegensätze der augenblicklichen innerpolitischen Situation in Österreich offen aufgezeigt. Man dürfe von Dr. Dollfuß und General Vaugoin erwarten, daß sie die Zügel fest in die Hände nehmen, und daß Österreich selber bestimmt. Es könne immer nur ein Weg des Ausgleichs und der Mitte sein. Das „Österreichische Abendblatt“ der Heimwehr beschimpft Vizekanzler Winkler, der unter dem Vorwand, Dr. Dollfuß zu umarmen, ihm nach der Manier albanischer Komitatschi beim Bruderkuß den am Handgelenk befestigten Dolch in den Rücken stoße. Die „Neue Freie Presse“ schreibt, die Reden in Graz und Kufstein hätten wie durch ein Blitzlicht die Lage erhellt. Das Bild einer Regierung zu zeigen, deren Elemente untereinander vollkommen uneinig seien, wäre gefährlich.

*

### England glaubt nicht mehr an Dollfuß.

„Daily Telegraph“ befaßt sich in einem Artikel seines Wiener Berichterstatters eingehend mit der schwierigen Stellung des Bundeskanzlers Dollfuß. Die Nationalsozialisten Österreichs seien der Ansicht, daß die augenblickliche Stärkung der Regierung nur vorübergehend sei, in wenigen Monaten werde man doch mit einem Sturz der Regierung Dollfuß' rechnen müssen. Mit Recht weisen die Nationalsozialisten auf die ernsten Meinungsverschiedenheiten im Kabinett hin, die dann näher im Artikel angeführt werden.

Die nationalsozialistische „Gefahr“ sei am stärksten in den Provinzen. In Steiermark z. B. höre man, wie Arbeiter und Bauern das Horst Wessel-Lied singen und wie sich die Gendarmen dem Refrain anschließen. Die Beamtenschaft der Gendarmerie sei völlig mit Nationalsozialisten durchsetzt. Die Frage, ob Dollfuß seine Stellung noch lange halten kann, müsse daher offen bleiben.

*

### Sozialdemokratische Anfrage im Bundesrat.

**Wien**, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Dienstag-Sitzung des Bundesrates brachten die Sozialdemokraten eine dringende Anfrage über die Innenpolitik der Bundesregierung ein, wobei ein sozialdemokratisches Mitglied erklärte, **daß Österreich zurzeit eine nationalsozialistische Mehrheit habe.** Er verurteilte scharf die Linie der Dollfuß-Politik und kündigte eine Gegenaktion der sozialdemokratisch neArbeiterschaft an.

*

### Schwere Zusammenstöße in Österreich.

**Wien**, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Ort Wolfsegg kam es in den letzten Tagen zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Nationalsozialisten, die mit einem bewaffneten Eingreifen der Gendarmerie endeten. Drei Nationalsozialisten wurden erschossen, acht weitere Personen schwer **verletzt.**

*

### Neue Haussuchungen in Wien.

**Wien**, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) In allen Bezirken Wiens wurde neue Haussuchungen bei Nationalsozialisten und beim „Bund Oberland“ vorgenommen. Es erfolgten mehrere Verhaftungen.

Zu der Polizeiaktion gegen den „Bund Oberland“ wird ergänzend gemeldet, daß die beiden Vereinslokale in Wien gesperrt und die Tätigkeit des Bundes eingestellt ist.

## Verhandlungspause in Paris.

**Paris, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) In den Pariser Verhandlungen wird am heutigen Mittwoch eine Pause eintreten, die einmal durch die Abwesenheit des englischen Unterhändlers begründet ist, dann aber auch dadurch, daß die amtlichen Kreise mit dem Empfang des polnischen Außenministers Beck beschäftigt sein werden. Norman Davis wird am Donnerstag oder Freitag wieder am Quai d'Orsay vorsprechen. Es steht übrigens noch nicht fest, ob Unterstaatssekretär Eden persönlich wieder nach Paris zurückkehrt oder ob sich die Englische Regierung damit begnügt, ihrem Pariser Botschafter Lord Tyrell die notwendigen Anweisungen zu geben.**

*

### Widersprechende und dürftige Berichte.

**Paris**, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Während sich die Pariser Presse im Anschluß an die französisch-englischen Besprechungen vom Montag wenigstens in dem einen Punkte einig war, daß Unterstaatssekretär Eden alle Anstrengungen gemacht habe, den französischen Standpunkt in der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage zu verstehen und persönlich die Auffassung der Französischen Regierung in den meisten zur Beratung stehenden Fragen geteilt habe, tappt man über die Ergebnisse der Unterredung zwischen Paul-Boncour und Daladier einerseits und Norman Davis andererseits noch ziemlich im Dunkeln.

So schreibt beispielsweise der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Pertinax, **daß sich Norman Davis jeder Sanktionsmaßnahme gegenüber ablehnend gezeigt habe.** Fest stehe, daß die Botschaft, die Norman Davis dem französischen Ministerpräsidenten überreichte, diesen nicht besonders erfreut habe. Im Zusammenhang mit den französisch-italienischen Verhandlungen bestätige es sich, **daß die Italienische Regierung auf die Forderung verzichtet habe, Deutschland gewisse Angriffswaffen in geringem Umfange zuzugestehen.** Es beständen aber noch eine ganze Reihe anderer Meinungsverschiedenheiten, insbesondere hinsichtlich der „militärähnlichen Organisation“. Auch die Frage der See-Abrüstung sei nicht behandelt worden.

Das „Petit Journal“ erklärt, sowohl mit England als auch mit Italien ständen einer Verständigung noch große

Schwierigkeiten entgegen. Man darf vor allem nicht vergessen,

**daß die Abrüstungskonferenz in eine Sackgasse geraten sei.**

**Es wäre ein Wunder, wenn es in zwei Tag-n Pariser Verhandlungen gelingen würde, aus dieser Sackgasse eine breite Straße zu machen.**

Der **„Petit Parisien"** betont, daß sich Norman Davis in **der** Frage der Sanktionen nicht ablehnend gezeigt habe. **In der Frage der automatischen Kontrolle der etappenweisen Abrüstung, die durch die Beschränkung der Rüstungen und das Verbot der Neukonstruktion gewisser Angriffswaffen beginnen müsse, um allmählich zu bedeutenderen Abrüstungen überzugehen, sei man sich zwischen Frankreich und Amerika vollkommen einig. Diese Annäherung der beiderseitigen Auffassungen sei in erster Linie auf die Herausforderungen und Beunruhigungen zurückzuführen, die das nationalsozialistische Regime in Deutschland mit sich gebracht hätte.**

Das **„Journal"** stellt schließlich fest, daß man sich in einem Punkte endgültig geeinigt habe, nämlich

**sämtliche Flottenfragen bis zum Jahre 1935 zurückzustellen.**

In der Kontrollfrage spreche man von einem doppelten System, von dem das eine im französischen Sinne sich nur auf das europäische Festland beziehen solle, während das andere, das wesentlich geschmeidiger sei, für England und die außereuropäischen Staaten Geltung haben solle.

*

## Norman Davis will vermitteln?

**Paris,** 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Pariser diplomatischen Kreisen wird erwartet, daß die Verhandlungen mit England am Mittwoch oder Donnerstag ihren Höhepunkt erreichen werden. **Man sagt dem Amerikaner Norman Davis Vermittlungsabsichten nach.** Die **Presse ist weiter optimistisch.**

## Hendersons künftige Abrüstungspläne.

**London,** 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Als Präsident der Abrüstungskonferenz teilte Henderson im „Daily Telegraph" in einem Bericht über seine künftigen Abrüstungspläne mit, daß nach der Ratifizierung des englischen Abrüstungsvorschlages ein Überwachungsausschuß eingesetzt werden müsse, der mit der Möglichkeit zu versehen sei, Strafen gegen Verletzungen der Abrüstungsvereinbarungen zu verhängen.

## Im Zeichen der Abrüstung.

### Das japanische Flottenbau-Programm bleibt unverändert.

**Tokio,** 18. September. Die Zeitung **„Mijako" teilt** das neue japanische Flotten-Zusatzprogramm mit. Danach sind folgende Neubauten vorgesehen:

**2 Kreuzer zu je 8000 Tonnen, 2 Flugzeugmutterschiffe zu je 10 000 Tonnen, 14 Minenboote, 6 kleine U-Boote, 4 große U-Boote, 1 Tankschiff für die japanische Marine und 25 Kriegsschiffe verschiedener Einheiten. Die beiden Panzerkreuzer „Muco" und „Nagato" sollen sich bereits im Bau befinden und sind im Bauprogramm enthalten**

Die japanische Marineleitung erklärt, das Programm müsse unter allen Umständen **ausgeführt werden.**

*

### Portugiesische Kriegsschiffbauten.

Die Portugiesische Regierung hat beschlossen, den zweiten Teil des Flottenbauprogramms von 1931 durchzuführen und sechs neue Kriegsschiffe, darunter ein Flugzeugmutterschiff, in Bau zu geben. Die Gesamtkosten werden — in Reichsmark umgerechnet — auf 32 Millionen Mark geschätzt.

## Das Programm

### für den polnischen Regierungsbesuch in Danzig.

**Danzig, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer beim Danziger Senat eingegangenen Mitteilung der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig werden Ministerpräsident Jedrzejewski und Handelsminister Zarzycki am Freitag, dem 22. September, früh, zu einem offiziellen Besuch in Danzig eintreffen. Die Herren werden sich hier einen Tag lang aufhalten.**

**Geplant sind neben den offiziellen Besichtigungen von Stadt und Hafen nachmittags ein Empfang im Altstädtischen Rathause und abends ein Essen im Rathaus Langgasse.**

## Begegnung Marschall Pilsudskis mit Stalin?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Gerücht von einer bevorstehenden Begegnung des Marschalls Pilsudski mit Stalin wird in der angelsächsischen Presse hartnäckig wiederholt.

Eben brachte der **„Daily Harald"** die Meldung, daß in **größter Heimlichkeit** die Begegnung des **Marschalls mit Stalin vorbereitet** werde. Die Begegnung werde in einer podolischen Ortschaft, wahrscheinlich in Orynin bei Kamieniec Podolski (auf sowjetrussischem Gebiet) erfolgen. Der Marschall wird sich — so heißt es in der Meldung — von Zaleszczyki aus im Auto dorthin begeben.

## Neue Pässe in Litauen.

Die Litauische Regierung hat veranlaßt, daß mit der Herausgabe der seit zwei Jahren geplanten neuen Pässe alle fremdsprachig klingenden Namen litauisiert werden. Die Namen der Angehörigen der nationalen Minderheiten sollen dagegen nicht mehr mit den litauischen Endungen, sondern in der betreffenden Sprache in die neuen Pässe eingetragen werden. In der Personalbeschreibung des Paßinhabers wird der Vermerk: Nationalität durch den Vermerk: Abstammung ersetzt. Der Vermerk über die Religion fällt überhaupt weg.

# Inschrift am Grabstein

## des antideutschen Boykotts der Juden.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Diese Überschrift ist eigentlich eine stilistische Übertreibung. Wo ein Grab ist, müßte einmal ein Leichnam gewesen sein, und eine Leiche ist der zerfallene Überrest eines Wesens, das einmal am Leben war. Vor sechs Monaten hatte die Propaganda innerhalb der Judenschaft in verschiedenen Ländern für den Boykott reichsdeutscher Waren begonnen. Der Umfang und die Intensität der entwickelten Agitation hätte darauf schließen lassen können, daß die Boykottansage in einem gewissen Maßstabe die wirkliche Durchführung des verhängten Boykotts zur Folge haben werde. Die Ansichten konnten nur bezüglich dessen auseinandergehen, wie groß der Umfang der Möglichkeiten wäre, welche den Juden für ihre Boykottbewegung zur Verfügung stünden. Je nach der Bemessung dieser Möglichkeiten stellte man auch verschiedene Hypothesen über die Auswirkungen auf, die der jüdische Boykott deutscher Waren für Deutschland zunächst in wirtschaftlicher Hinsicht haben würde. Jedenfalls konnte man es als feststehend angesehen haben, daß es bei der Ansage des Boykotts allein nicht bleiben würde. Da der Lärm in verschiedenen Ländern weiter andauerte, konnte man nicht umhin, mit dem Boykott — wie groß oder unbeträchtlich er sein möge — als mit einer immerhin vorhandenen Tatsache zu rechnen und wartete auf die — statistischen Ergebnisse.

So verging ein Monat nach dem andern; der Lärm dauerte fort, war zeitweilig schwächer oder stärker, während die Statistik ihre Zahlen ruhig lieferte. Nach einer längeren Zeitspanne wurde der Boykottlärm für die breite Öffentlichkeit immer uninteressanter, dagegen machte das Verhältnis der Ausweise der Statistik zum Boykottlärm in steigendem Maße Eindruck. Denn es ergab sich ein seltsames Phänomen: je länger man auf den „Boykott" wartete, desto weniger war von ihm zu sehen und zu spüren. Wie? fragte sich der und jener; sollte der Boykott als solcher überhaupt nicht vorhanden sein? Hat vielleicht das Wesen, dessen Geburt mit so viel Getöse und Lärm angekündigt wurde, überhaupt noch nicht das Licht der Welt erblickt?

Denn jetzt ist bereits ein Halbjahr seit dem Augenblick verstrichen, in welchem der Boykott einsetzen sollte. Was ist aber mit dem Boykott? Wenn er auch in irgendeinem winzigen Maße irgendwo tatsächlich geübt wird und in irgendeinem Kreise die Rolle einer Gefühlsäußerung spielt — als wirtschaftliches Instrument der jüdischen Politik ist er nunmehr nur eine Legende. In diesem Sinne ist er erstorben, unaktuell geworden, in der Vergangenheit untergetaucht; er ist überhaupt nicht dagewesen. Und das ist eben das Hochinteressante und Belehrende an ihm. Man kann daraus verschiedene Schlüsse ziehen, je nach der Weltanschauung und den Gefühlen, die man den Juden gegenüber hegt. Das Phänomen erklärt sich nicht eindeutig — wie überhaupt weniges in der Welt ganz eindeutig ist. Die rechtsnationale, antisemitisch eingestellte polnische Presse widmet aus Anlaß des Halbjahr-Jubiläums der Boykottverhängung über die deutschen Waren — den ausgebliebenen Folgen dieses Aktes Betrachtungen, welche die Tendenz haben, die Juden zu demütigen, obzwar schließlich derlei Betrachtungen auch ein Zionist unterschreiben könnte, weil sie an und für sich zutreffend sind.

So beschäftigt sich auch das Warschauer „ABC"-Blatt mit dem kläglichen Ausgang der jüdischen Boykottbestrebungen in einem Artikel, aus welchem wir nachfolgend die wichtigsten Darlegungen anführen.

„In diesen Tagen ist genau — schreibt das Blatt — ein halbes Jahr seit dem Ausbruch des jüdisch-deutschen Krieges verflossen. Im März dieses Jahres haben die Juden aller Länder beschlossen, den Boykott deutscher Waren zu proklamieren. Die ganze Welt wunderte sich über das leichtsinnige Risiko Hitlers. Wie? Der Chef eines der industriellsten Länder entschließt sich, den Fehdehandschuh denjenigen hinzuwerfen, welche die Hauptfäden des internationalen Handels in ihren Händen halten? Genügt es doch, daß die jüdischen Firmen der ganzen Welt die deutschen Waren boykottieren, — und der deutsche Export wird derart katastrophal zusammenschrumpfen, daß Hitler genötigt sein wird, nach ... Canossa zu gehen.

„Und dennoch zeigte es sich, daß Hitler kein Waghals war. Heute, angesichts der halbjährigen Bilanz, kann man feststellen, **daß es einen Boykott nicht gegeben hat und nicht gibt, daß der Boykott überhaupt nicht begonnen hat.** Zu dieser Überzeugung gelangt kein anderer, als der führende Publizist der Hitlerfeindlichen jüdischen Emigration Leopold Schwarzschild.

„In der von ihm herausgegebenen Wochenschrift weist Schwarzschild auf Grund von Zahlen nach, daß der Boykott **„keine Ergebnisse gebracht hat".** Mehr noch! In zwei **europäischen Ländern, welche an der Spitze der Abnehmerliste der deutschen Waren stehen** und in welchen die jüdischen Einflüsse, sowie die Boykottagitation am stärksten waren, hat sich der Import deutscher Waren nach der Verkündigung des Boykotts nicht nur nicht vermindert, sondern er ist sogar **ziemlich beträchtlich gestiegen!**

„Die Statistiken **Hollands und Englands** weisen nach, daß im zweiten Quartal dieses Jahres **der Import deutscher Waren** (welche bedeutendenteils von jüdischen Engrosgeschäften bezogen wurden) **sowohl in den absoluten Zahlen als auch prozentual gestiegen ist.**

Eine sehr ähnliche Erscheinung können wir **in Polen** beobachten. **Der Export Polens nach Deutschland** ist im II. Quartal l. J. im Vergleich zum I. Quartal nahezu **um drei Millionen Zloty gesunken, während der Import Deutschlands nach Polen nur um eine Million Zloty zurückgegangen ist.** Nach der Verkündigung des Boykotts **haben die jüdischen Engros-Geschäfte in Polen ihre Einkäufe in Deutschland nicht nur nicht vermindert, sondern in vielen Fällen sogar gesteigert ...**

„Der geräuschvoll **angekündigte Boykott** hat sich als leerer Schall erwiesen. Die Tatsachen haben noch einmal erwiesen, daß für **die Mehrheit der Juden** der kurze Weg, welcher vom schmerzerfüllten Herzen zu der mit Banknoten gefüllten Geldtasche **führt, länger ist, als die** schwierigsten Maratonläufe."

Die letzte Bemerkung **des antisemitischen Blattes** erweckt den Verdacht, daß **in diesem Blatte vielleicht** lieber wäre, wenn sich die Juden **in diesem Falle** als große Idealisten erwiesen und der Welt **das imposante** Schauspiel einer glühenden **Stammessolidarität** böten, die über mächtige internationale **Bindungen verfügt.** Das wäre für die Weltanschauung, welche dieses Blatt vertritt, ein doppelter Gewinn. Zunächst könnte sich das Blatt über den der deutschen Wirtschaft zugefügten Schaden und außerdem noch darüber freuen, daß der Dmowskische Glaubensartikel, die Juden wären eine der wichtigsten Sprungfedern der internationalen Wirtschaft und Politik, eine schlagende Bestätigung gefunden hat. Dieser doppelte Gewinn bleibt nun aber infolge des eigentlich nicht zustandegekommenen Boykotts aus, was dem rechtsnationalistischen Blatte sichtlich einigen Verdruß verursacht. Von einem höheren Standpunkte aus betrachtet, ist es indessen gut, daß aus dem sogenannten Boykott nichts oder beinahe nichts geworden ist.

Die Wege der Vorsehung sind zu verschlungen für die Berechnungsfähigkeit politischer Ingenieure.

## Neue Gliederung des Reiches in 37 Gaue

**München,** 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Auf einer Mitgliederversammlung der Bayreuther Ortsgruppe der NSDAP machte der bayerische Kultusminister Schemm Ausführungen von großer Bedeutung.

Der **„Völkische Beobachter"** teilt darüber in seinem Bericht aus Bayreuth u. a. folgendes mit: „Bei einer gestern im großen Saal stattgefundenen Generalmitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Bayreuth, sprach vor dem dicht gefüllten Haus der Kultusminister und Gauleiter Schemm in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenführer zu der ihn begeistert begrüßenden Menge. Dabei kamen drei Dinge zur Sprache, die weit über die Stadt Bayreuth und ihren Umkreis von Bedeutung sind. Als Erstes ist zu nennen die Feststellung,

**daß es nach dem Willen des Führer! künftig in Deutschland keine Länder, keine Landesgrenzen und keine Stammesgrenzen mehr geben soll,**

**sondern** daß sich das Reich in seiner staatlichen Gliederung aus 37 Gauen zusammensetzen wird, wodurch also den Städten, in denen Gauleitungen ihren Sitz haben, also auch Bayreuth, künftig die Bedeutng von Regierungssitzen zukommen wird.

Die zweite wichtige Feststellung, die der Minister machte, war die, daß Bayreuth mit der Inangriffnahme des bereits beschlossenen „Hauses der deutschen Erziehung" nicht nur einen in die Zukunft weisenden Monumentalbau erhalten, sondern daß Bayreuth auch infolge der für diesen Bau benötigten Arbeitskräfte völlig frei von Arbeitslosen sein werde. Von besonderem Interesse war schließlich auch die Mitteilung, daß im bayerischen Wald zur Behebung der Arbeitslosigkeit und der Not der dortigen Grenzbewohner eine Industrie geplant ist, indem aus Abfällen des Holzes aus dem waldreichen Gebiet nach dem Bergius-Verfahren Sprit und Zucker für Futterzwecke hergestellt werden sollen.

## Leipzig vor dem Prozeß.

In Leipzig sind alle Vorbereitungen für den am Donnerstag beginnenden Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter getroffen worden. Der Prozeß hat umfangreiche technische Vorbereitungen im Reichsgericht erforderlich gemacht. In der großen Kuppelhalle sind 30 Fernsprechzellen für die Presse untergebracht worden. Senatspräsident Dr. Bünger hat angeordnet, daß die Publikumskarten nur für den einen Tag gelten, dessen Datum **sie tragen. Alle Besucher werden einer genauen Durchsuchung auf Waffen unterzogen.** Mitbringen von Photoapparaten ist nicht gestattet. Einigen Presse- und Berufsphotographen ist vom Vorsitzenden gestattet worden, die erforderlichen Aufnahmen zu machen. Man wird damit rechnen können, daß der erste Verhandlungsabschnitt in Leipzig in der Zeit zwischen dem 5. und 9. Oktober beendigt ist und die Verhandlung dann in Berlin im Reichstagsgebäude fortgesetzt wird.

Den Angeklagten wird selbstverständlich jede Gelegenheit zu einer ausreichenden Verteidigung gegeben. So stehen ihnen u. a. ein holländischer und ein bulgarischer Dolmetscher zur Verfügung.

## Hessischer Ministerpräsident zurückgetreten.

Der Reichsstatthalter in Hessen, Gauleiter Sprenger, hat den hessischen Staatsminister Professor Dr. Werner seinem Ansuchen entsprechend von seinem Amte enthoben. An seine Stelle tritt unter Ernennung zum Staatsminister und Vorsitzenden der Landesregierung der seitherige Staatssekretär der Hessischen Regierung Philipp Wilhelm Jung.

## Die Zuchthausrevolte in Crone.

* **Crone, 20. 9. Zu der Revolte im Croner Zuchthaus, über die wir gestern kurz berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In den frühen Morgenstunden des Dienstag revoltierten im Croner Zuchthaus etwa 60 Strafgefangene, die sich in zwei Sälen versammelt hatten. Die Gefangenen verbarrikadierten die Eingänge zu den Sälen mit Tischen, Betten, Schemeln und anderen Gegenständen, worauf sie einen ohrenbetäubenden Lärm vollführten. Die Gefängnisaufseher, die die Gefangenen zu beruhigen versuchten, wurden mit Ziegelsteinen und anderen Wurfgeschossen empfangen. Da die Gefängniswache und die Croner Polizei zu schwach waren, um die Sträflinge zur Raison zu bringen, wurde von Bromberg polizeiliche Hilfe angefordert, die unter dem Kommando eines Polizeikommissars in Stärke von etwa 20 Mann abrückte. Den Beamten gelang es auch, innerhalb 20 Minuten den Aufstand niederzuschlagen.**

Der Grund der Revolte soll darin bestanden haben, daß die Gefangenen angeblich warme Decken verlangten. Die Polizeibehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 20. September 1933.**

Krakau — 1,44, Zawichost + 2,12, Warschau + 1,25, Plock + —, Thorn + 0,76, Fordon + 0,85, Culm + 0,78 Graudenz + 1,04, Kurzebrak + 1,20, Pieckel + 0,49, Dirschau — 0,44, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,58.

## Stille Tränen.

Du bist vom Schlaf erstanden
Und wandelst durch die Au,
Da liegt ob allen Landen
Der Himmel wunderblau.

So lang du ohne Sorgen
Geschlummert schmerzenlos,
Der Himmel bis zum Morgen
Viel Tränen niedergoß.

In stillen Nächten weinet
Oft Mancher aus den Schmerz,
Und morgens dann ihr meinet,
Stets fröhlich sei sein Herz.

Andreas Justinus Kerner.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg, 20. September.**

### Kühles Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles Wetter mit Bewölkung und Regenfällen an.

### Sensationelle Verhaftungen.

**In der Nacht zum Dienstag wurden zwei sensationelle Verhaftungen durch die hiesigen Polizeibehörden vorgenommen, und zwar wurden der frühere Direktor der Bank Stadthagen, Bauer, und der Vorsitzende des Aufsichtsrates der gleichen Bank, Direktor Kolbieski, festgenommen. Die Verhaftungen erfolgten auf Anordnung des Untersuchungsrichters für besondere Angelegenheiten beim Posener Appellationsgericht, der in der Angelegenheit des Konkurses der Bank Stadthagen nach Bromberg entsandt wurde. Die Nachricht von der Verhaftung hat in der Stadt nicht unbeträchtliches Aufsehen erregt.**

§ **Ausdehnung des Telephonverkehrs mit dem Auslande.** Am 1. September cr. ist der ständige Telephonverkehr zwischen Polen und der Türkei aufgenommen worden. In Polen sind zu diesem Verkehr alle Fernsprechämter zugelassen, in der Türkei die Ortschaften Stambul, Angora, sowie Edirne. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch zwischen Warschau und den erwähnten türkischen Städten beträgt 13,70 Goldfrank (24,86 Złoty). In den Stunden schwachen Verkehrs vermindern sich die Gebühren um 40 Prozent. — Die Gebühren für Ferngespräche zwischen Polen, Spanien und Portugal wurden mit Wirkung vom 1. September um 2,16 Złoty herabgesetzt. Ein Dreiminutengespräch von Warschau nach Madrid kostet gegenwärtig 19,30 Frank (34,74 Złoty) und von Warschau nach Lissabon 23,30 Frank (40,94 Złoty). Auch hier tritt in den Stunden des schwachen Verkehrs eine 40prozentige Gebührensenkung ein.

§ **Vor dem hiesigen Burggericht** hatten sich wieder zahlreiche Personen zu verantworten. Den Arbeitern Franciszek und Anton Błaszczyk, sowie Anton Skórzewski legt die Anklageschrift zur Last, daß sie in der Nacht zum 15. Juli d. J. in der Nähe von Crone, bei dem Landwirt Kazimierz Sergot, einen Einbruch verübten. Die Diebe stahlen ein drei Zentner schweres Schwein und etwa 40 Hühner. Als sie gerade dabei waren, das Fleisch zu Hause einzupökeln, wurden sie von der Polizei überrascht. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten, die bereits mehrmals vorbestraft sind, zu je einem Jahr Gefängnis. — Ihren Brotgeber bestohlen hatte die 31jährige Karoline Wójd aus Cielle, Kreis Bromberg. Die Angeklagte war bei dem Landwirt Josef Makowski aushilfsweise beschäftigt und hatte während dessen Abwesenheit aus Dankbarkeit, daß er sie bei sich beschäftigte, einige Zentner Getreide gestohlen. Da sie noch nicht vorbestraft ist, erhielt sie einen Monat Arrest mit vierjährigem Strafaufschub. — Eine „nette" Freundin gehabt hat ein hiesiger junger Mann, der sich in Gesellschaft der 29jährigen Veronika Słomińska im April d. J. zu einem Vergnügen nach dem Schützenhaus begab. Die S. erleichterte ihren Kavalier um 25 Złoty, die sie ihm aus der Tasche zog. Da sie wegen ähnlicher Manipulationen bereits vorbestraft ist, erhielt sie 6 Monate Arrest. — Der 38jährige Friseur Felix Rybka, der gewöhnlich auf dem Lande seine Kundschaft hatte, versuchte sich auf folgende Weise zu bereichern. Er ließ sich von seinen Kunden die Rasiermesser geben, angeblich um diese zu schleifen, verkaufte sie jedoch später hier und steckte sich das Geld ein. Da R. bereits mehrfach vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu 6 Monaten Gefängnis. ‡

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am vergangenen Montag nachmittag in der Wilhelmstraße (Jagiellońska). Ein Bewohner des Hauses Konradstraße (Ossolinskich) 6 wurde von einem Auto einer hiesigen Druckerei erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Er erlitt nicht unerhebliche Verletzungen an Händen, Füßen und an der Brust.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm Dienstag abend eine 22jährige Verkäuferin aus der Friedrichstr. (Dluga) 11. Sie nahm Lysol zu sich und brach kurze Zeit darauf zusammen. Die rechtzeitig benachrichtigte Retungswache schaffte die Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus, wo nach Auspumpen des Magens jede Gefahr bald beseitigt war.

§ **Ein Wohnungseinbruch** wurde gestern in der Wohnung des Kaufmanns Heronym Protokow, hier, Karlstraße (Warszawska) 4, verübt. Die Diebe waren wahrscheinlich mit Hilfe eines Dietrichs in die Wohnung gelangt, aus der sie dann 580 Złoty in bar, eine silberne Herrenuhr, Garderobe und verschiedene andere Gegenstände im Werte von 1400 Złoty entwendeten. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 10 und ½11 Uhr zahlte man für Butter 1,50—1,60, Eier 1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiter Käse 1,50—1,60. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,40—0,80, Kohlrabi 0,10, Bohnen 0,20, Mohrrüben, rote Rüben und Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,15—0,20, Rosenkohl 0,60, Pflaumen 0,35, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,20—0,35. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 6—7, Hühner 2—3, Enten 2,20—3, Tauben 0,50. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,80—0,90, Schweinefleisch zu 0,60—0,80, Rindfleisch zu 0,60—0,80, Kalbfleisch zu 0,80—1, Hammelfleisch zu 0,60—0,80. Für Fische wurden folgende Preise gezahlt: Aale 1,20—1,50, Hechte 1—1,40, Schleie 0,80 bis 1,20, Bressen 0,50—0,80, Plötze 0,40—0,70.

### „Heil Hitler" —
### 40 zł Geldstrafe, oder 5 Tage Arrest

**Gnesen** (Gniezno), 19. September. Zu dieser Strafe wurde laut Entscheidung der Burgstarostei in Gnesen vom 15. September d. J. der Kaufmann Johannes Spikermann in Gnesen wegen angeblichen „Heil Hitler!"-Rufes am 21. Mai d. J. auf der Lubińskiego, früheren Poststraße, auf Grund des Art. 18 der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 11. Juli 1932 (Dz. U. Nr. 60, Poz. 611) verurteilt. Obgleich der Verurteilte sein Alibi durch drei Zeugen einwandfrei nachweisen konnte, wurde das obengenannte Urteil gefällt. Gegen diese Verurteilung hat Spikermann sofort Einspruch erhoben.

### Schwerer Eisenbahnunfall bei Posen.

**Posen,** 19. September. Gestern abend fuhr der Pächterssohn Franz Gronowski aus Koziegłowy bei Czerwonek mit seinem mit Draht schwer beladenen Wagen über den Bahnübergang. Dabei blieb der schwere Wagen zwischen den Schienen stecken und war nicht von der Stelle zu bringen. In diesem Augenblick nahte der Zug Posen—Wongrowitz. Gronowski eilte dem Zuge entgegen und versuchte den Lokomotivführer auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Der letztere vermochte jedoch den Zug nicht mehr zu bremsen und dieser fuhr mit voller Kraft auf das Fuhrwerk auf. Gronowski wurde beiseite geschleudert und erlitt eine Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, so daß er in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. Beide Pferde wurden schwer verletzt; das eine, dem die Brust aufgerissen war, mußte auf der Stelle getötet werden.

R **Altforge** (Kwiejce), 20. September. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte vorgestern ihr Gemeindefest, das durch einen in der Kirche abgehaltenen Kindergottesdienst eingeleitet wurde. Die geschmückte Kirche und die vom Kirchenchor unter Leitung des Diakons Geske vorgetragenen Lieder wirkten auf die zahlreiche Gemeinde erhebend, ganz besonders aber die Ansprache von Pfarrer Heine-Filehne. Nach dem Gottesdienst wurde die mit Kränzen und Schleifen geschmückte Kinderschar in den Pfarrgarten geführt, wo Kuchen und Kaffee für sie bereitstanden. Im Anschluß daran wurde von den Kleinen auf einer hergerichteten Bühne das Märchenspiel „Die sieben Zwerge" aufgeführt. Volks- und Kinderspiele für groß und klein und gut eingeübte Volks- und geistliche Lieder der Kleinen und des Kirchenchors bildeten den Rest des Programms.

□ **Crone** (Koronowo), 20. September. Gestohlen wurde dem Besitzer Willy Ziehlke aus Sanddorf (Samociążek) ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty. — Dem Besitzer Karl Pimpler aus Althof (Starydwór) entwendeten Diebe 20 Tauben. Als Diebe konnten zwei Knechte ermittelt werden. — Schließlich wurden in Althof dem Besitzer Słomski von seinen Pflügen die leichtabnehmbaren Teile gestohlen. — In der Nacht zum 19. d. M. wurde bei dem Besitzer Hermann Wellnitz in Sanddorf (Samociążek) durchs Fenster eingebrochen. Die unbekannten Täter entwendeten 10 Złoty in bar, ein Kleid und eine Mandel Eier.

ex **Exin** (Kcynia), 19. September. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Eier waren genügend vorhanden, für die pro Mandel 1,30—1,40 gezahlt wurde. Butter kostete 1,40—1,60 das Pfund. — Der Betrieb auf dem Schweinemarkt war auch sehr rege. Ferkel wurden mit 16—26 Złoty das Paar gehandelt.

Die Landwirtsfrau Borchardt aus Lindenbrück arbeitete in der Scheune, wobei sie auf die Tenne stieg. Von dieser fiel sie so unglücklich herunter, daß sie sich einen Knöchelbruch zuzog.

q **Gnesen** (Gniezno), 20. September. Am 5. Oktober findet hier Vieh- und Pferdemarkt statt.

In Laski Mały entstand auf dem Gehöft des Landwirts Maćkowiak Feuer. Raub der Flammen wurden eine gefüllte Scheune, ein großer Schuppen und landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden beläuft sich auf 6000 Złoty.

Eingebrochen wurde bei dem Besitzer Łukowski in Czarnotul. Die Diebe drangen in die Wohnung und stahlen Garderobe und Wäsche und konnten unerkannt flüchten.

z **Inowrocław,** 20. September. In der dieser Tage stattgefundenen Kreistagssitzung wurden an Stelle des verstorbenen Kreistagsabgeordneten Zabłocki-Cieslin Josef Radach und an Stelle der ausgeschiedenen W. Książkiewicz, W. Rutkowski und Fr. Wiśniewski Cz. Wikarski-Ostrowo, J. Rutter-Spital und A. Wojtowicz in ihr Amt eingeführt. Sodann wurde der Haushaltsplan angenommen. Mit Rücksicht auf den Fehlbetrag im Etat des Kreiskrankenhauses, der durch Zahlungsrückstände seitens der Krankenkasse entstanden ist, müßte ein zusätzliches Budget in Höhe von 317 200,86 Złoty bewilligt werden. Den Kassenbericht erstattete Starost Wilczek. Die Bilanz der Kasse schließt mit einem Überschuß von 9 990,68 Złoty ab, der mit 1000,68 Złoty auf den Westmarkenverein, mit 500 Złoty für das Arbeitslosen-Hilfskomitee in Argenau, mit 200 Złoty für die Unterhaltung der Wojewodschaftskammer, mit 500 Złoty für das Kreis-Arbeitslosenkomitee, mit 1000 Złoty zum Ankauf eines Flugzeuges und mit 6790 Złoty zur Deckung dubioser Forderungen verteilt worden ist. Ferner wurde beschlossen, die Kommunalzuschläge zur Einkommen- und Getränkesteuer in bisheriger Höhe zu belassen. Eine längere Aussprache rief die Frage der Grenzregulierung zwischen den Kreisen Inowrocław und Mogilno hervor. Es wurde beschlossen, sich mit der Angliederung der Ortschaften Chelmce und Kruschwitz an den Kreis Inowrocław einverstanden zu erklären. Zum Schluß wurde noch der Verkauf der Landwirtschaft Jastrzębowo genehmigt.



+ **Lissa** (Leszno), 19. September. In Schwetzkau hatte sich die Ortsgruppe des Vereins Deutscher Katholiken am Sonntag im Saale des Herrn Andrzejewski zusammengefunden, um noch einmal eine stille Feierstunde mit den deutschen Schwestern der Grauen-Schwestern-Station zusammen zu begehen. Die Schwestern wurden durch die Verhältnisse gezwungen, ihren Wirkungskreis zu verlassen und nach Deutschland überzusiedeln. Sehr viel Liebe und Dankbarkeit haben sie sich in den zwanzig Jahren ihres selbstlosen Waltens in der Gemeinde erworben. Der Vorsitzende des Vereins dankte im Namen der Gemeinde und der Ortsgeistliche überreichte mit bewegten Worten den Scheidenden je ein Bild mit Widmung. Eine Reihe Deklamationen, Lieder und viele Blumen bewiesen den Schwestern, daß ihr Andenken in dieser Gemeinde unvergessen bleiben wird.

Feueralarm ertönte am Sonntag in den späten Nachmittagsstunden in Schwetzkau. In der Räucherkammer des zur Pfarrei gehörenden Hauses war bei dem Wirtschafter Ławniczak ein Brand ausgebrochen, der auf die Gebäude überzugreifen drohte. Es gelang aber nach kurzer Zeit, das Feuer zu löschen, bevor größerer Schaden entstand.

e **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 19. September. Kürzlich wurden dem Landwirt Friedrich Plaht im Nachbarsdorfe Bachwitz (Łakówiec) 26 Rassehühner gestohlen. — Ferner wurde gleichfalls in Bachwitz bei dem Landwirt Friedrich Rahn ein fettes Schwein gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Der Verdacht lenkte sich auf einen Arbeiter aus Mrotschen, Kreis Wirsitz, der zur Erntearbeit angenommen war. Bei der Untersuchung bei ihm wurden 16 Pfund Fleisch gefunden. Nach längerem Verhör gab er den Versteck des anderen Fleisches in der Forst Eichwalde (Dąbrowiec) an.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 20. September. Der gestrige Jahrmarkt war in allen Teilen gut beschickt. Bei den Pferden war der Handel flau, dagegen auf dem Viehmarkt besser. Man zahlte für gute Milchkühe 180—220, für mittlere 80—120 Złoty. Besondere Nachfrage herrschte nach Schlachtkühen. Auf dem Krammarkt war der Handel nur mittelmäßig.

**Posen,** 19. September. Seit dem 8. d. M. ist der Arbeiter Wołyński aus seiner Wohnung Wspólnastraße 7 in Wilda spurlos verschwunden.

Die 80jährige Witwe Marie Brodnachowska wurde gestern in der fr. Glogauerstraße von einem unbekannt entkommenen Radfahrer überfahren und an der Schulter verletzt. Die etwas schwerhörige Greisin war in das Rad hineingelaufen.

Wegen Diebstahls wurden Franz Paluszczak und Stanisław Skrzypczak festgenommen.

Im Hause Torstraße 13 entstand durch einen schadhaften Ofen ein Balkenbrand, der von der Feuerwehr gelöscht wurde.

Im Hausflur der fr. Tiergartenstraße 22 wurde ein Karton mit der Leiche eines 6 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden.

Im Zuge Warschau—Posen wurde Jakob Nisenbaum aus Konski, als er während der Fahrt eingeschlummert war, um seine Geldtasche mit 70 Złoty und Ausweispapieren bestohlen. — Leon Wociechowski, Wallischei Nr. 53/54, wurden aus seiner Wohnung Kleidungsstücke im Werte von 1000 Złoty und in einem Geschäft der fr. Wilhelmstraße einem Paul Olszewski aus der fr. Hedwigstraße Nr. 4 eine Handtasche mit Briefmarken für 400 Złoty gestohlen.

**Pudewitz** (Pobiedziska), 19. September. Verhaftet wurde der Sohn des hiesigen Gerichtssekretärs Bertrandt, als er gestern auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Zuge ausstieg. Er soll seinem Vater 1000 Złoty und 200 Mark in Gold gestohlen haben.

Diebe öffneten mit Hilfe eines Dietrichs die Tür der Wohnung des pensionierten Gerichtssekretärs Rogalski. Die Diebe räumten die Wohnung vollständig aus. Der Schaden ist sehr groß und wird auf 1500 Złoty geschätzt. Die unbekannten Täter sind bis jetzt nicht ermittelt.

i. **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. September. Wie wir bereits berichteten, wurde vor einigen Tagen in der Lobsonka eine Kindesleiche geborgen. Wie jetzt ermittelt werden konnte, handelt es sich hier um das Kind einer 18jährigen unverehelichten Person, die verdächtigt wird, ihr Kind gleich nach der Geburt in den Fluß geworfen zu haben. Die Beschuldigte wurde verhaftet.

## Der Tag des Bauern in Deutschland.

**1. Oktober wird als Erntedankfest gefeiert.**

Die Deutsche Reichsregierung, die mit zwei wichtigen Gesetzen soeben die Grundlage für die Organisation und die Lebensfähigkeit des Reichsnährstandes schuf, hat angeordnet, daß der 1. Oktober als „Tag des deutschen Bauern" und Erntedanktag begangen wird. Sie will damit hinter die das deutsche Bauerntum entwurzelnde Periode der liberalistischen Staats- und Wirtschaftsidee ein dem ganzen Volke sichtbares Abschlußzeichen setzen.

Im Mittelpunkt dieses Erntedanktages wird eine große zentrale Kundgebung auf dem Bückeberg bei Hameln stehen, an der mehr als eine halbe Million Bauern teilnehmen werden. Dort werden der Reichskanzler Adolf Hitler und der Reichsernährungsminister Darré sprechen. Im übrigen sollen an diesem Tage überall örtliche Veranstaltungen, die den landsmannschaftlichen Bräuchen Rechnung tragen, abgehalten werden. —a.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 216.**

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unserer zweiten Tochter an. Sie soll **Gisela Maria Erdmute** heißen. 6759

Czempin, den 19. September 1933.

**Pfarrer Ernst Kienitz**
**und Frau Ernstine geb. von Gierke.**

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 18. September nach kurzem aber schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und lieber Opa, der

**Hausbesitzer**

# Otto Meier

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefem Schmerze an

**Paula Meier und Kinder.**

Mogilno, den 19. September 1933.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. Mts., nachmittags, vom Trauerhause, Hallera 28, aus statt. 6755

---

Am 18. d. Mts., abends 20.45 rief Gott der Herr meinen geliebten guten Mann, meinen lieben treusorgenden Vater 3320

# Franz Janowski

nach kurzem Leiden plötzlich im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefstem Schmerz
**Minna Janowski** geb. **Kuhl**
**Hildegard Janowski.**

Bydgoszcz, den 20. September 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. d. Mts., um 1½ Uhr, von der Halle des Herz-Jesu-Friedhofes aus statt.

---

## Landwirte, denkt an die Ausbildung Eurer Söhne!

Die deutschsprachigen

**Landwirtschafts - Schulen**

nehmen den **Unterricht am 3. November d. Js.** auf. Anfragen sind zu richten an:
**Niemiecka Szkoła Rolnicza — Środa Wlkp., Landwirtschaftsschule — Międzychód n. Wartą,** und **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft,** Poznań, Piekary 16/17, bezw. **den Geschäftsstellen.** 6710

---

## Städt. Handels- u. Höhere Handelsschule

Faulgraben 11 **DANZIG** Fernruf 24381

**Handelsschule u. Höhere Handelsschule und Abendkurse in Einzelfächern**
**beginnen am 11. Oktober 1933.**

Anmeldung und Auskunft Faulgraben 11, täglich, außer Sonnabend, von 11—12 Uhr, ferner Dienstag und Donnerstag von 18—19 Uhr. 6748

**Dr. Sittel, Direktor.**

---

Unser Imme

## „Jungmädchen-Erholungsheim"

beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen **Mädchen wieder am 10. Oktober 1933** und endet sie am 20. September 1934. Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:

**Diakonissen-Mutterhaus „Ariel",**
**Wolfshagen (Kisaszkowo),** poczta Tlukomy, pow. Wyrzysk,
die **Innere Mission in Posen** (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20),
und **jedes Evangelische Pfarramt.**

Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

---

## Haushaltungskurse Janowitz

**Janówiec, pow. Żnin.**
**Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.**
**Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.**
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
**Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monaten Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
**Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.** 6340
Beginn des nächsten Kursus **Anfang Oktober. Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 80.— zł monatlich.**
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

---

## Hebamme

**erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert.** 3140
**Danek,** Dworcowa 66.

---

**Polnischer Sprachunterricht**
für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.).** Zimm. 12. 6733

---

## Sprachschule

**Romington.** 3 Stunden wöchentl., 12 zł monatl. **Piotra Skargi 7,** 1 Tr. 3114

---

Erteile **Französisch, Deutsch, Polnisch** bill. **Chwytowo 11, W. 12.**

---

## Zur Hühner-Jagd

hat die besten

**Flinten und Patronen**

Fa. **„Hubertus"**
**Grodzka 8, Ecke Mostowa**
Fernruf 652. 6123
**Büchsenmacherei.**

---

**Warschauerin** erteilt **poln. Unterricht** **Aleje Ossolińskich 10,** I. 3321

---

Wo kann jg. Mädchen gegen geringe Bezahlg. **schneidern lernen?** Offerten unt. **E. 2700** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Teppiche**
**Gardinen**
**Läufer**
**Möbelstoffe**
empfiehlt
zu billigsten Preisen

## „Dekora"

**Gdańska 10/165**
I. Etage.
Telefon **226.** 6316
Besonderer Beachtung empfehle meine
**Spez.-Nähwerkstatt**
für
**stilvolle Gardinen und Stores.**

---

## Obst

**auch Fallobst** zum Einkochen erbitt. d. **Kinderheim in Bydgoszcz,** Toruńska 17. 6343

---

**Goldenes Kettenarmband** Sonntag **verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben. 3318
**Glaserei Dworcowa 26.**

---

**Zur Herbstpflanzung** liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 6688

**Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.**

**Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212** Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

---




*A. Dittmann, G.m.b.H.*
*Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.*

---

**Bielitzer Stoffe** direkt an Private. moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
**Wiktor Thomke,**
Bielsko-Kamienica.

---

## Heirat

**Förster** 30 J., gesich. Stellg., gut. Charakter, sucht liebes, heiteres, wirtschaftlich., evang. Fräul., große, hübsche Erscheinung bis 25 Jahre, mit Verm., **zwecks baldig. Heirat** (nach Deutschl.) kennen zu lernen. Angeb. m. Angabe der Verhältn. u. Bild unt. **L. 6648** a. d. Geschst. d. Zeitg. erbet. Verschwiegenh. Ehrensache. Bild zurück. Berufsvermittl. verbeten. Anonym zwecklos.

---

**Reichsdeutscher**
**Geschäftsmann,** 34 J., 178 cm groß, evangl., **sucht geschäftstüchtige Dame,** auch Witwe, zur **Frau.** Da Teilhaber abgefunden, etw. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung, die Hauptsache gesund und guten Charakter. Vermittelung durch Verwandte sehr angenehm. Ausführliche Offerten mit Lichtbild. 6683
**Templin U./M.**
**Schließfach Nr. 28.**

---

**Junges, evgl. Mädel** einz. Tochter, gebildet, musik. (Klav.), berufst., m. gut. Aussi., wünscht die Bekanntsch. ein. ev., dtsch., geb. Herrn, nicht üb. 30 J., in fest. Lebensstellung, **zwecks spät. Heirat** z. machen. Off. unter **H. 3296** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

---

## Geldmarkt

**Erstkl. Hypothek von 10000 Goldzł,** 6% Zins., fällig am 1. 10. 34, preiswert zu verkauf. Off. u. **J. 3298** a. d. Geschst. d. Z.

---

## Offene Stellen

Tücht., erfahr., zuverl., unverh., selbstdg., evgl. **Inspektor** mit besten Empfehlg. Zeugn., Lebensl., Bild u. Gehaltsanspr. sucht **Maj. Nowydwór,** p. Zbąszyn. 3. Zt. evgl. Diakonissenanstalt Poznań, Grunwaldzka 49 6712

---

Suche ledig. **Gärtner** sofort, der sich vor keiner Arbeit scheut, alles mitmacht, was Existenzgründung schafft. Religion Nebensache, Hauptsache gottgläub. Lohnanspr., Originalzeugn., Bild, polizeiliches Führungszeugn. einsenden.
**Robert Eggebrecht,**
**Wieleń n. Notecią.**
Gegr. 1904. 6711

---

Tüchtiger
**Gutsgärtner**
in all. gärtn. Kult. erf., led., besond. Inter. für Obstb., forstwirtschaftl. Kenntn. erw., von sof. ges. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **R. 3313** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zum 1. Oktober
**Kutscher-Chauffeur**
Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an **Laute, Tytlewo,** poczta Kornatowo. 6708
Daselbst wird zum 1. 10.
**Stubenmädchen**
mit Näh- und etwas Kochkenntn. **eingestellt.**

---

**Kräftigen, evang. Schmiedelehrling** stellt zum 1. Okt. 33 ein **Gutsschmiede Nowe,** powiat Swiecie. 6745

---

**Aelt. Fräulein** für mein **Buch- und Papiergesch.,** in Korrespondenz und Buchführung. Polnisch und Deutsch perfekt, für sofort gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. (Bild einsenden) erbeten an
**Drukarnia C. Kolano,**
**Lubliniec (G.-Sl.)**

---

**Wirtin,** perf. Köchin. Feinbäck. u. Hausschlacht., für größ. Gutshaush. zum 1. Okt. od. spät. gesucht. Bewerbungen mit Personal. u. Zeugnisabschriften unter **B. 6744** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Achtung!**
**Fräulein** können in 8 Tagen die **Glanzplätterei gründlich erlernen.** Honorar 15 zł. Nur bei 3297 **Frau Czerwińska,** Sniadeckich 31, 2 Tr.

---

**Fleißiges, ehrliches Mädchen**
für Küche und Haus zum 1. Oktober **gesucht.** Offerten unt. Nr. 6736 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

---

## Stellengesuche

**Landwirtschaftlicher Beamter**
verheiratet, 38 Jahre alt, kleine Familie, den wir sehr empfehlen können, **sucht** Stellung zu sofort od. 1. Jan. 1934. Weitere Auskunft erteilt **Brandt, Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 6687

---

Suche b. ganz bescheid. Anspr. Stell. als verh. **Wirtschafter oder Waldschutzbeamter.** Bin ev., kinderl., 34 J., 1,80 gr., der poln. Spr. mächtig. Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Offert. u. **B 6536** a. d. G. d. Z. erb.

---

**Bürogehilfe**
21 J., **sucht von sofort Beschäftigung.** Habe 3½ Jahre praktisch bei der Eisenbahnsignal-Baumeisterei gearbeit. und bin der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Offerten unter **M. 6655** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Junger Mann**
30 Jahre, Gymnasialbild., spricht poln. und deutsch, sucht vorüberg. Besch. Off. u. **C. 3275** Gst.

---

**Gelernter Förster**
29 Jahre, evangl., in ungekündigt. Stellung, **sucht** veränderungshalber andere Stelle. Gefl. Off. unt. **B. 5664** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Kontrollassistent,** Absolvent der Landw. Schule. 1 Jahr landw. Praxis, jetzt im achten Jahr. Kontrollassistent. im Kontrollbez. Pommerellen tätig, sucht Stellung als 6673
**Zuchtleiter**
in größerem Betriebe. Gefl. Offerten erbittet **Feliks Kabat, Gorzechówko,** poczta Jabłonowo (Pomorze).

---

**Meisterssohn,** 28 Jahre, evgl., tücht., ehrl., zuverläss., flotter Exped., mit all. ins Fach schlag. Arbeit. sow. Walzenriff. vertraut, **sucht Stellung**
**als Werkführer oder erster Müller**
zu sofort od. spät. Frdl. Angebote unt. **K. 6646** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Verheirat., evangelisch.
**Schmied**
28 Jahre alt, **sucht Stellung** auf Gut. Dorf od. sonstig. Betrieb. Bin bewand. in all. Schmiedearbeit. sow. Maschinenreparatur. Habe lange Jahre in groß. Betrieb. gearbeitet. Eig. Handwerkszeug vorhanden. **Erich Gieske, Czarnków,** ul. Ogrodowa 1. 6639

---

**Konditorgehilfe**
**sucht** von sof. od. später **Stellung.** 6502
**Paul Just, Chodzież,** ul. Swiętokrzyska 10.

---

Tüchtiger unverh. **Gärtner**
**sucht** v. 1. 10. od. später auf Gut oder Handelsgärtnerei **Stellung.** Firm in all. Zweigen d. Gärtnerei und Bienenzucht, auch als **Diener.** Gute Zeugn. vorhand. Herrschaft., denen es an einem gut. u. ehrl. Menschen gelegen ist, wollen bitte Zuschrift. richt. an **Karl Kunz, Tytlewo,** pocz. Kornatowo, pow. Chełmno. 6720

---

**Gutsgärtner**
evgl., ledig, militärfr., bewand. in Gemüse- u. Obstbau, Frühbeet- u. Treibhauskult., Parkpflege nebst Bienenz., sowie in allen gärtner. Kulturen, 12 J. Praxis, **sucht** vom 1. 10. 33 oder später **Stellung.** Offert. unter **W. 6597** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Junger Gärtner**
militärfr., **sucht Stellg.** v. sof. od. spät. Off. unt. **C. 1517** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 6741

---

**Seilergeselle** 6692
28 J., evang., zweispr., solid., 3 J. Prax. als Ges., s. **Stell.** v. sof. od. später. **Berufshilfe Poznań.**

---

**Lediger Schweizer**
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung.** Off. u. **K. 3300** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Intelligentes Mädchen** sucht Stellung in bess. Hause als 6750
**Kinderfräulein**
Familienanschl. gew. Angebote an **Marie Wiśniewska,** Kopalnia nafty „Galicja", poczta Dolina.

---

**Suche Stellung als Wirtin**
zum 1. 10. oder später. Offerten unter **L. 6569** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Wirtin**
intelligent, erfahren in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, sow. im Kochen, Backen, Schlachten, Einwecken, Buttern, Geflügelzucht u. Wäschebehandlung, mit guten Zeugn., **sucht Stellung.** Off. u. **F. 6642** a. d. Dt. Rundschau erb.

---

Alleinstehende Frau sucht Stelle **als Wirtschafterin** bei einzeln. Herrn oder Dame. Off. unt. **Z. 6754** a. d. G. d. Z.

---

**Wirtin**
perfekt in all. Zweigen ein. Landhaush., **sucht** v. sof. od. 1. 10. **Stellung.** Offerten unter **M. 3309** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche Stellung als
**Stütze oder Wirtin**
evtl. **im Geschäft** od. **als Kinderfräulein.** Firm im Kochen, Back., Näh. Poln. Sprachkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **R. 6698** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Besitzertochter**
20 Jahre alt, **sucht** vom 1. 10. oder auch später
**Stellung**
z. Erlern. d. Hauswirtschaft. Etw. Plätt- und Nähkenntn. vorh. Off. u. **U. 6715** a. d. Gschst. d. Ztg.

---

Ehrl., kräftig. **Mädchen bittet um Waschstellen.** Tag 3 Zł. Off. u. **U. 3261** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Evangel. Mädchen**
m. gut. Zeugniss. **sucht Stellung** zum 1. 10. in Stadthaush. Off. u. **Z. 3267** a. d. Geschst. d. Zeitg.

---

Bessere, evangelische
**Landwirtstochter**
21 Jahre alt, **sucht** von sogleich oder später **Stellung**
bei kl. Taschengeld **und** voll. Familienanschluß. Kenntnisse im Kochen, Nähen, Handarbeit. u. Klavierspiel. Gefl. Off. unter **J. 6645** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Aelteres Fräulein sucht Stellg. als Wirtschafterin,** m. gut. Zeugnissen, vom 1. 10. 33. Off. u. **E. 3277** an Gschst. d. Z.

---

**Int. Mädchen,** 24 J. alt, welches 2 Jahre in einem größeren Landhaushalt war, um die Wirtschaft zu erlernen, mit guten Kenntnissen i. Koch., Back., Schlacht., Einweck. u. Geflügelz., **sucht Stellung** vom 1. Okt. oder später als
**Wirtschaftsfräulein**
oder **Köchin.** Off. unt. **H. 6644** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

---

**Stütze** perf. im Koch., Back. u. Nähen, mit allen vorkommend. Hausarbeit. vertr., **sucht Stellung.** Off. u. **W. 3265** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Mädchen,** 29 J. alt, evg. **sucht Stellung** im besser. Hause, auch als **Stubenmädchen.** Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. an **Hertha Röhl, Czarze,** pow. Chełmno. 3294

---

Evangel., ehrliches **Mädchen**
aus besser. Hause, das 1 Jahr den Haushalt gelernt hat, **sucht** vom 1. 10. od. spät. **Stellung** in Bydgoszcz. Gutes Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **A. 6622** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 junge, evangel. **Mädchen**
**suchen Stellung** v. sofort oder später **als Haustöcht., Stuben-, Küchen- oder Kindermädchen.** Offerten unter **Z. 6601** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Besser. Mädchen,** 17 J. alt, **sucht Stellung** als **Lehr- oder Kindermädchen.** Offert. unt. **O. 3314** a. d. Geschst. d. Z.

---

## An- u. Verkäufe

Erben verkaufen 6682
**Landwirtschaft mit voller Ernte**
100 jähr. Familienbesitz, hypoth.- u. schuldenfr., ca. 90 Morg. groß, in gut. Kult., lebend. und totes Invent. reichl. vorhanden, Insth. für 2 Einw., sämtl. neue, mass. Geb., gute Hofl., gr. Garten, Wohnh. 7 Zimm. u. ger. Diele, ca. 5 km z. Bahn u. Kirche. Näh. Auskunft erteilt **Helene Albrecht, Karlikowo,** poczta Krokowo, powiat Morski.

---

**Privat-Landwirtschaft**
v. 75 Morg., gut. Bod., gut. Gebäude, totes u. lebend. Invent. reichlich vorh., **sof. zu verkaufen.** Preis nach Vereinbar.
**H. Werner,**
**W. Bałówki,** 6751
p. M. Bałówki,
pw. Lubawa, Pomorze.

---

Beabsichtige mein i. Kr. Wirsitz geleg. 400 Mg. gr. **Grundstück** preisw. zu verkaufen. Off. unt. **A. 3272** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Läuferschweine und Ferkel**
aus einem gesunden Stall zu kaufen gesucht. **Alfred Ziehm, Gręblin,** p. Subkowy, Telef. 14. 6757

---

# Villa in Danzig-Langfuhr

**9 Zimmer, 2 Küchen,** Balkons, Wintergarten, viel Nebengelaß, eingebaute Schränke 2c., Garten **zu verkaufen.**
Näheres **Bielawski,** 6746
**Poznań,** Wały Leszczyńskiego Nr. 2.

---

# Dampfmühle

Pommerell., 400 Zentn. im Vollbetrieb, erstklass. Maschinen u. Gebäude, nebst **9-Zimmer-Villa** verkaufe od. tausche auf ein **größer. Landgrundstück** um, gegen evtl. Anzahlung v. ca. 60000 zł. In Frage kommen nur Objekte in Pommerell. oder im Posen'schen. Angebote an **Reklame-Büro „Par", Toruń,** unt. „**Gesicherte Existenz**"

---

## 5-to-Lastwagen

**mit oder ohne Anhänger zu kaufen gesucht.**

6747 **Woyke, Danzig-Langfuhr,** Hauptstr. 48.

---

**Zucht - Hähne und -Hennen,**
**Orpington, Rhodeländ. Legehorn, Khaki-Campbell-Enten** von 8 zł an. Alles Natur - Frühbruten. **Absatzferkel d. Edelschweines,** Paar 25 zł, hat abzugeben
**F. M. Reibe,**
**Nowawieś, Dąbrowa,**
Mogilno. 6690

---

**Pianos** bester Qualität verkauft ab Fabrik, daher 20% billiger 3291
**O. Majewski, Bydg., Kraszewskiego 10,** hint. Kleinbahnhof. Tel. 2060

---

**Möbel,** neue sow. wenig gebrauchte, **Eß-, Schlaf- u. Herrenzim., Salon,** auch **Einzelstücke** kauft man am billigsten nur
**Sniadeckich 2.**
Überneh. auch alle and. Möb. z. Verkf., schnellst. Absatz, gute Preise, ältestes Geschäft d. Branche am Platze seit 1919. 3274

---

**Nachlaßsachen**
zu verkaufen. 9-12 Uhr.
3299 **Podgórna 6.**

---

**Büfett Kredenz, Standuhr** (Becker, Doppelschlag), **Singer-Nähmaschine** billig zu verkaufen. 3317
**Sniadeckich 24.** Wohn. 4.

---

**Leichtmotorrad**
od. **Einbaumotor** z. kauf gesucht. Angebote mit näherer Beschreibung unter **L. 3308** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Landauer**
gut erhalten, **verkauft spottbillig** 6691
**F. Davis, Swiecie n. W.**

---

Gut erhalt., Naturholz polierter **Jagdwagen** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis- und Fabrikangabe unter **P. 3315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Handwagen**
zu kaufen gesucht. Off. unter **R. 3319** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Guterhalten. Jagdgewehr** bill. zu kaufen gesucht. Off. unt. **T. 6701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Schmiedewerkzeug**
kompl., billig z. verkauf. **Moltawski, Bechowa,** p. Nowawieś-Wielka. 3312

---

**Gleichstrommotor**
5 PS., 220 Volt, fast neu, gegen einen gut erhalt.
**Wechselstrommotor**
4—5 PS., 220 Volt, **umzutauschen** gesucht. Angeb. unter **P. 6697** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Zu kaufen gesucht gebrauchten **Heizkörper**
**Radiatoren.**
Offerten unter **W. 6752** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Ia Mehl- und Zuckersäcke,** kompl. A. E. G. 220 V. **Gleichstrommotor, „Greif" - Vervielfältig.- Apparat, neuer Alfa-Laval,** 100 Ltr. **Zentrifuge, 3- und 4" Arbeitswag., Sackkarre, 3-Ztr.- Dämpfer mit Quetsche, Roßwerk, Schrotmühle, Kahnsegel, Kahn, Ankerkahn, Winden, Windeheber, Taukloben, Drahtseile, Schreibmaschine Smith Premier 10, 4 Langholzrückwagen, 6 Langholz - Wuchtladen, 400 Tauenden, 125 Ztr. Bau- und Floßnägel, 5 Schubkarren, 20 Schiffsanker, Ia trock. Eichenspeichen, Buchen-, Birken-, Eichen-, Eschen-, Pappeln-Bohlen** billig verkäuflich. **Eggebrecht, Wieleń n. Notecią.** 6756

---

**Schmok**
**zum Räuchern** verkauft **Promenada 1.** 3171

---

**Semmel u. Feingebäck**
kaufen Sie bei uns **am größten** dah. am preiswertesten
**Dwór Szwajcarski**
Spółdz. z o. o., 6602
**Mleczarnia i Piekarnia.**

---

**Lanz-Dreschmaschine**
ca. 200 Tagesleistung, durchrepariert, mit all. kl. Riemen, **do. kl. Engl.**
**Lokomobile**
geeignet f. Breitdresch., 5 Atm., steh. z. Verkauf.
**A. Janowitz**
**Ciechocin b. Ostrowite,**
pow. Chojnice. 6717

---

Trock. **Speisezwiebeln Weiß- und Rotkohl Jungeber u. -Sauen**
w. Edelschwein. **verkauft Goertz, Riem. Stwolno,** p. Sartowice. Tel. 4. 6718

---

## Wohnungen

**5 - Zimmerwohn.**
v. sofort z. verm. 3307
**Zbożowy Rynek 10.**

---

**3-Zimmer-Wohng.**
zu vermieten 3316
**Grunwaldzka 57.**

---

**Laden**
evtl. mit Wohnung von sofort zu vermiet. 6656
**Dworcowa 57,** Tel. 1698.

---

## Möbl. Zimmer

**2 gut möbl. Zimm.** evtl. Küchenben., elektr. Licht zu verm. **Urocza 1,** pt. r. 3310

---

**Möbl. Zimmer**
m. sep. Eing. bill. zu vermiet. **Chełmińska 4, W. 3.** 2847

---

## Pachtungen

**Gartengrundstück**
dicht an der Chaussee und Bahnhof gelegen, passend für Rentier, Beamten oder Handwerker, von sogleich zu verpachten. Gefl. Off. unter **O. 6674** an die Geschst. dieser Ztg.

---

Gutgehende
**Bäckerei**
im Zentrum Toruń, sofort 6733
**zu verpachten.**
Offert. unt. **B. 1515** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

---

Für m. **Windmühle** suche z. 1. Oktob. älter., ledig. evang. **Pächter**
Kaution erforderl. 6694
Frau **Anna Boldt, Mątawy,** poczta Nowe.

---

**Fabrikräume,**
**Lagerschupp., Garagen, Pferdeställe** sof. z. verm. **Derfert, Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 15. 3287

---

**Nowa Wieś.**
**Die Jagdverpachtung**
in der Gemeinde Nowa **Wieś,** p. Toruń, 583 ha groß, findet **am 26. September um 14 Uhr** in der Wohnung des Jagdvorstehers Burdiński statt. Die Bedingungen liegen daselbst bis zum **26. September** aus.

# Pommerellen.

20. September.

## Graudenz (Grudziądz).

### Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe

hielt Montag abend im „Goldenen Löwen" eine Mitgliederversammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache gab der Versammlungsleiter, Fabrikbesitzer Adolf Domke jr., seiner Freude Ausdruck, daß diese Zusammenkunft, zu der sowohl Kaufleute wie Handwerker und Hausbesitzer eingeladen waren, einen recht guten Besuch zu verzeichnen habe, und forderte zu weiterem, noch regerem Interesse auf. Hauptgeschäftsführer Schramm-Bromberg sprach sodann über steuerliche Angelegenheiten. Er behandelte zunächst die für die Jahre 1933—37 berechnete neue Vermögensabgabe, deren Gesamtbetrag für Handel und Gewerbe auf 10,5, für die Landwirtschaft auf 10 und für den Hausbesitz auf 3,5 Millionen Złoty jährlich vorgesehen ist. Bei einem geringeren Ergebnis kann die von den einzelnen Steuerzahlern zu entrichtende Abgabe prozentual entsprechend erhöht werden. Befreit von der Abgabe sind alle Neubauten, Landwirtschaften bis 7 Hektar Größe, sowie Landwirtschaften, die nicht mehr als 25 Złoty Grundsteuer zahlen, ferner Ansiedlungen in Pommerellen bis zu 35, in Posen bis zu 20 Hektar; in Handel und Gewerbe-Unternehmen, deren rechtskräftiger jährlicher Umsatz 20 000, oder deren pauschalisierter Umsatz 27 000 Złoty nicht übersteigt, schließlich noch Wohnhäuser, die nicht mehr als 1000 Złoty Bruttomietseinkommen jährlich ergeben. Die Steuer beträgt für Grundstücke, die 25—60 Złoty Grundsteuer entrichten, 20 Prozent der Grundsteuer, über 60 Złoty 40 Prozent. In Handel und Gewerbe sind zu zahlen: Bei mehr als 20 000 Złoty Jahresumsatz, oder falls der Umsatz pauschalisiert ist, bei mehr als 27 000—50 000 Złoty Jahresumsatz 0,4 vom Tausend, bei mehr als 50 000 Złoty 0,6 Prozent vom Tausend; von Wohnhäusern mit über 1000—2000 Złoty Bruttomietseinnahme jährlich 0,4, mit über 2000 Złoty 0,6 Prozent von den Mietseinnahmen. In Handel und Gewerbe wird stets der zwei Jahre zurückliegende Umsatz, somit jetzt der von 1931, als Berechnungsgrundlage angenommen. Die Gebühren für den Arbeitsfonds, der zu dem Zwecke gebildet ist, um die sonst Unterstützung beziehenden Erwerbslosen zu beschäftigen, betragen 2 Prozent. Davon entrichtet der Arbeitgeber 1 Prozent der ganzen Lohnsumme, und der Arbeitnehmer 1 Prozent seines Bruttoverdienstes (also einschließlich Wohnung und Unterhalt). Diese Gebühren sind an die Krankenkassen, und zwar bis zum Schluß des der Lohnzahlung folgenden Monats, zu entrichten. Befreit sind u. a. landwirtschaftliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie Arbeitnehmer in Handwerksbetrieben, deren Inhaber die Handwerkskarte besitzen und ein Patent 8. Kategorie ausgekauft haben. Der Arbeitgeber aber in solchen Handwerksunternehmen hat seinen Anteil, also 1 Prozent, zu bezahlen. Für Arbeitnehmer, die nicht in Handel und Gewerbe tätig sind und nicht mehr als 150 Złoty monatlich beziehen, ist diese Arbeitsfondsabgabe pauschalisiert. Die Abgabe von den Mietsquittungen beträgt ½ Prozent von allen vereinnahmten Mieten. Für die Wohnung des Hausbesitzers, sowie für Ein- und Zweiraumwohnungen braucht diese Abgabe nicht entrichtet zu werden. Bei Nichtzahlung der Gebühren ist eine Strafe bis zu 2000 Złoty, eventuell auch Arreststrafe festgesetzt.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, die dem Referenten Gelegenheit gab, so manche Unklarheit in den jetzt ja tatsächlich recht verzwickten Steuerfragen aufzuhellen. Bemerkenswert waren auch seine Ausführungen über Art und Bedeutung der jetzt aufgelegten nationalen Staatsanleihe. Im weiteren wies Hauptgeschäftsführer Schramm darauf hin, daß zurzeit zwei neue Gesetzentwürfe in Vorbereitung sind, die Erleichterungen für die Zahlung rückständiger Steuern und Soziallasten bzw. eine einheitliche Ordnung im Steuerwesen (Einziehung usw.) bringen sollen. Beschlossen wurde, an die zuständigen städtischen Stellen heranzutreten mit der Eingabe, in diesem Jahre wieder eine Preisermäßigung des elektrischen Lichts für die Geschäftswelt eintreten zu lassen. Als notwendig bezeichnet man es, daß eine solche Lichtpreisverbilligung, wenn sie einen wirklichen Nutzen stiften soll, nicht nur, wie im Vorjahre, auf eine ganz kurze Zeit vor den Weihnachtstagen, sondern auf einen erheblich längeren Zeitraum sich erstrecken müßte. Beachtenswert waren auch die in der Versammlung gegebenen Hinweise auf die Notwendigkeit einer größeren Organisationsfreudigkeit, eines kräftigeren sich gegenseitigen Stützens. Mit Dankesworten des Versammlungsleiters an die Erschienenen, sowie der Bitte, auch in Zukunft den Bestrebungen des Wirtschaftsverbandes verständnisvolle Teilnahme zu bekunden und dies durch eifrigen Besuch seiner Veranstaltungen zu beweisen, schloß die sehr anregend verlaufene Versammlung. *

---

× **Im Prozesse des Landwirts Józef Świerczewski** aus Borze (Borce), Kr. Schwetz, der des Totschlags an seinem Nachbar, dem Besitzer Glaser, angeklagt war, wurde in der nach wiederholter Vertagung am Montag wieder aufgenommenen Verhandlung das Urteil gefällt. Es lautete auf 12 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, Einziehung der zur Tat benutzten Doppelflinte und Kostentragung. Die durch Dr. Szpakowski in der Strafanstalt vorgenommene Untersuchung des Angeklagten, der versucht hatte, den Geisteskranken zu spielen, hat ergeben, daß er im Moment der Begehung seines Verbrechens sich im Zustande absoluter Zurechnungsfähigkeit befunden hat und deshalb für seine Tat durchaus verantwortlich zu machen ist. *

× **Ein blutiger Racheakt** wurde kürzlich im Hause Oberbergstraße (Nadgórna) 26 verübt. Dort glaubte eine Wohnungsinhaberin gegen einen gewissen Jan Pawski, in derselben Straße wohnhaft, Ursache zum Haß zu haben. P. sollte ihrer Meinung nach durch eine Anzeige bei der Polizei bewirkt haben, daß ein bei ihr wohnendes Mädchen infolge anstößigen Benehmens die Wohnung verlassen mußte. Als P. auf der Straße an dem betr. Hause vorüberging, wurde er von der in Rede stehenden Wohnungsinhaberin und ihren sonstigen Untermieterinnen mit Schimpfworten bedacht. Er begab sich am nächsten Morgen in diese Wohnung, um Genugtuung zu fordern. Sein Empfang war äußerst bösartig. Man stürzte auf ihn zu, und er erhielt von einer dort weilenden männlichen Person zwei Stichverletzungen am Kopf. Außerdem wurde ihm mit einem Feuerhaken die rechte Hand verletzt. Selbst auf Hof und Straße setzte sich die Schlägerei fort. Schließlich erhielt P. Hilfe und Befreiung. Sein Zustand erforderte Behandlung im Krankenhause. Jetzt befaßt sich die Polizei mit dem Vorfalle. *

× **Entgangene Diebesbeute.** In der Nähe der Czarnecki-Kaserne haben zwei unbekannte Personen zwei 1 Zentner enthaltende Säcke mit Weizen zu Boden geworfen. Die Diebesbeute wurde zum 2. Polizeikommissariat gebracht, woselbst sich der rechtmäßige Eigentümer bereits gemeldet hat. *

× **Diebstähle.** Aus dem Korridor des Hauses Langestraße (Długa) 34/36 wurden zwei Glühbirnen sowie aus dem Lehrerzimmer der Volksschule in der Börgenstraße (Sienkiewicza) ein der Frau Lewińska, Courbièrestraße (Kościuszki) Nr. 5, gehöriger Mantel im Werte von 100 Złoty entwendet. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden ein Mann wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, drei Männer wegen Trunkenheit und Ruhestörung, sowie drei Frauen wegen Diebstahls festgenommen. *

## Thorn (Toruń).

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 12 Zentimeter und betrug Dienstag früh 0,87 Meter über Normal. — Aus Warschau bezw. aus Danzig kommend, trafen hier die Schleppdampfer „Nadzieja" mit drei beladenen und „Urszula" mit einem leeren Kahn ein. Außerdem kamen aus Danzig auf der Fahrt zur Hauptstadt die Personendampfer „Hetman" und „Stanisław" sowie der Schlepper „Kołłątaj" mit zwei beladenen Kähnen an. Ein Kahn mit Kopra blieb in Thorn zurück. Aus Dirschau passierte Dampfer „Halka" nach Warschau und, von hier nach Danzig fahrend, machten die Personendampfer „Jagiełło" und „Fredro" im Weichselhafen Aufenthalt. * *

t. **Thorn als Kongreßstadt.** Der Verband der Advokatur- und Notariats-Angestellten Westpolens hielt am Sonntag im „Artushof" seine diesjährige Hauptversammlung ab, die durch einen Gottesdienst in der Johanniskirche eingeleitet wurde. Die Sitzung wurde durch den Verbandsvorsitzenden Bielawny-Posen eröffnet, worauf Herr Szymkowiak-Thorn die Erschienenen in unserer 700 Jahre alten Stadt willkommen hieß. Als Gäste waren anwesend Stadtrat Kirstein im Auftrage der Stadtverwaltung, eine Delegation der Gerichtsbeamten und eine Abordnung des Warschauer Verbandes. * *

v **Vor dem Appellationsgericht** in Thorn begann am Freitag die Revisionsverhandlung gegen die Direktoren der fingierten Aktiengesellschaft „Morski Koncern Handlowy" in Gdingen, Łaszkiewicz und Pawłak, die bekanntlich vom Bezirksgericht in Gdingen wegen verschiedener Betrügereien, durch die eine Reihe von Personen einen Gesamtschaden von ca. 100 000 Złoty und 800 Danziger Gulden erlitten, zu zwei Jahren bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Es kam zunächst das umfangreiche Aktenmaterial zur Verlesung, was mehrere Stunden in Anspruch nahm. Sodann schloß das Gericht die Beweisaufnahme und erteilte dem Staatsanwalt das Wort zu seinem Plaidoyer. Staatsanwalt Poleski beantragte nach eingehender Schilderung der ganzen Betrugsaffäre die Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und eine strengere Bestrafung der Angeklagten. Nachdem dann noch die Verteidiger zu Wort gekommen waren, kündete das Gericht für Sonnabend die Bekanntgabe des Urteils an. Die Revisionsverhandlung endete am Sonnabend mit der Verurteilung des Angeklagten Łaszkiewicz zu 4 Jahren und des Angeklagten Pawlak zu 3 Jahren Gefängnis. Beiden Angeklagten wurde die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Die Gerichtskosten in Höhe von 480 Złoty tragen die Verurteilten. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** wurden für die Hauptartikel folgende Preise gefordert: Eier 1,30—1,50, Butter 1,30—1,60, Glumse pro Stück 0,20—0,40 Honig 1,20 bis 1,50, Rosenkohl pro Pfund 0,50, Blumenkohl pro Kopf 0,05—0,80, Rot-, Wirsing- und Weißkohl pro Kopf 0,05—0,30, Tomaten 0,05—0,30, Kürbis 0,10, Spinat 0,20 bis 0,30, Rehfüßchen und Champignons pro Maß 0,10, Steinpilze und Reitzker pro Mandel 0,60—0,80, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,50, Pflaumen 0,20—0,40 usw. Die Preise aller übrigen Artikel, die durchweg in großen Mengen angeboten waren, zeigten nur geringfügige Änderungen. * *

t. **Der tägliche Fahrradiebstahl.** Obwohl vom Rathaushofe schon wiederholt Fahrräder auf Nimmerwiedersehen verschwunden sind, finden sich immer noch Leute, die ihre Maschinen hier ohne Aufsicht stehen lassen. Diese Fahrlässigkeit kam Josef Kulwicki, Lindenstraße (ul. Kościuszki) Nr. 66, teuer zu stehen; auch sein Stahlroß war verschwunden, als er es wieder gebrauchen wollte. — Dem Unteroffizier Stanisław Majewski vom Inf.-Regt. Nr. 63 wurde das Fahrrad aus dem Korridor des im Kasernement befindlichen Unteroffizier-Kasinos entwendet. * *

‡ **Neun kleine Diebstähle,** von denen es der Polizei bisher nur zwei aufzuklären gelang, ein Betrugsfall und eine Unterschlagung werden im letzten Polizeibericht aufgeführt. Dazu kommen sechs Protokollaufnahmen wegen Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine wegen einer Schlägerei, eine wegen tätlichen Widerstandes während einer Exmission, eine wegen Beschädigung einer Schaufensterscheibe und eine wegen Beleidigung der Polnischen Regierung. — Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Bettelei. Zur Polizeiwache gebracht wurden zwei bezecht Aufgegriffene. — Czesław Borowicz, Brückenstraße (ul. Mostowa) 3, zeigte der Polizei den Verlust seiner vom hiesigen Bezirkskommando ausgestellten Mobilmachungskarte an. * *

*

t. **Podgorz,** bei Thorn, 19. September. Das hiesige Standesamt registrierte im Monat August neben einer Drillingsgeburt 19 eheliche Geburten (11 Knaben, 8 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Mädchen), 8 Todesfälle (5 männliche und 3 weibliche Personen) und zwar durchweg von Kindern bis zum zweiten Lebensjahre. Unter den Verstorbenen befinden sich auch die Drillinge. In demselben Zeitraum wurde eine Eheschließung vollzogen. * *

---

## Von der Hochzeitstafel ins Gefängnis.

. **Neumark** (Nowemiasto), 20. September. Dies Mißgeschick hatte der Maler Bronisław Stefański aus Gwizdziny im hiesigen Kreise. Der Grund der Verhaftung war Bigamie. Stefański hatte sich das erstemal im Jahre 1929 in der katholischen Kirche in Kauernik trauen lassen. Damals diente er beim Militär und erhielt zu diesem Zweck von seiner vorgesetzten Behörde einen 14tägigen Urlaub. Als der Urlaub vorüber war, vergaß er zu seinem Regiment zurückzukehren, ließ einfach seine junge Frau sitzen und ging über die „grüne Grenze" nach Deutschland. Er arbeitete in Essen, wurde aber, als er sich nicht einwandfrei führte, nach Polen abgeschoben. Wegen Fahnenflucht mußte er sich dann in Posen vor dem Militärgericht verantworten und wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wurde St. dem 67. Inf.-Regt. in Strasburg (Brodnica) überwiesen, um den Rest seiner Militärzeit abzudienen. In Strasburg lernte er eine weibliche Person aus Tarnówki kennen. Beide beschlossen, sich zu heiraten. Die kirchliche Trauung fand in Żale, Kreis Rypin, in Kongreßpolen statt. Der „Bräutigam" freute sich aber nicht lange seines Glückes. Denn am Hochzeitstage meldete die erste Frau des St. der Polizei in Strasburg, daß St. bereits verheiratet ist. Die sofortige telephonische Verbindung mit der Polizei in Żale erwies sich als zu spät, die Trauung war bereits vollzogen. Nach der Trauung hatte sich das junge Paar zu den Eltern der Braut nach Lisaków-Ostrowite begeben, wo die Hochzeit gefeiert wurde. Welche Bestürzung das Erscheinen der Polizei bei der Hochzeitsgesellschaft hervorrief, als diese zur Verhaftung des jungen Mannes schritt, läßt sich leicht denken.

ch **Berent (Kościerzyna)**, 19. September. Der Berenter **Jahrmarkt am Dienstag** war gut besucht und reich beschickt, der Absatz hingegen schwach. Man zahlte für mittlere Pferde 180—280, für gute vereinzelt bis zu 500 Złoty, für Kühe, fast durchweg weniger gutes Material, 100—180, für Schafe 15—18 Złoty, für das Paar Ferkel 20—32 Złoty. Der Krammarkt bot insofern ein ungewohntes Bild, als nach einigen Jahren des Verbots wieder auswärtige Händler ihre Waren feilboten, die allerdings infolge des Bargeldmangels keine sonderlichen Geschäfte gemacht haben dürften. Butter kostete 1,30—1,50, die Mandel Eier 1,40—1,50 Złoty.

Der **Brotpreis** ist von 33 auf 30 Groschen pro Kilogramm herabgesetzt worden.

Auf der Chaussee zwischen Paleschken und Kischau ereigneten sich zwei Autonnfälle. Im ersten Falle wurde der Arbeiter Weyer aus Paleschken, als er mit seinem Fahrrade heimfuhr, von einem Lastauto angefahren. Er trug einen Armbruch sowie erhebliche Kopfverletzungen davon. Im anderen Falle fuhr ein Auto auf einen Baum auf und wurde schwer beschädigt. Die drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Hengstschau ist in Berent für den 27. d. M. angesetzt. Vorzuführen sind drei- und mehrjährige Tiere aus privatem Besitz.

n **Goßlershausen (Jabłonowo)**, 19. September. Gestern abend gegen 8 Uhr entstand wieder in Bliesen ein Schadenfeuer. Die gefüllte Scheune des Besitzers Plieth wurde ein Raub der Flammen. Der in der Nähe stehende Strohschober ist vom Brandstifter angezündet und das Feuer vernichtete auch dann die Scheune. Die übrigen Gebäude konnten gerettet werden.

ch **Karthaus (Kartuzy)**, 19. September. Bei der abendlichen Heimkehr aus dem Nachbardorf wurde auf Grund alter Streitigkeiten der Sohn Bronisław des Besitzers Konkel aus Mischischewitz von zwei Personen überfallen, die ihm vier Stiche in den Hinterkopf und einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand beibrachten. Die Täter wurden dem Karthäuser Amtsgericht zugeführt.

tz **Konitz (Chojnice)**, 20. September. Heute morgen wurde auf dem Eisenbahndamm in Rytel zwischen den beiden Brücken über Brahe und Kanal die gräßlich verstümmelte Leiche eines Soldaten gefunden. Die Beine waren glatt vom Rumpf abgetrennt und etwa 200 Meter weit fortgerissen, der Kopf wies schwere Verletzungen auf. Es stellte sich heraus, daß es ein gewisser Sabiniarz aus Rytel war, der sich vermutlich selbst vor den Zug geworfen hat. Er soll sich in ein Mädchen verliebt haben, konnte aber wegen des Einspruchs der Eltern diese nicht heiraten.

Eine polizeiliche Untersuchung gegen sich hat Joseph Jagoda aus Konitz, Bahnhofstraße, beantragt, da ihm von der Kreiskrankenkasse, wo er beschäftigt ist, der Vorwurf gemacht wurde, er hätte aus der Kasse Geld entwendet.

Es wurden gestohlen: der Wirtin Elenora Przykorna aus Cierawic eine Damenuhr im Werte von 45 Złoty; dem Landwirt St. Narloch aus dem Kreise Konitz 70 Kilogramm Gerste im Werte von 11 Złoty; Ernst Döpke aus Konitz Kartoffeln im Werte von 50 Zł. vom Felde, Gustav Koszke Tischler-Handwerkszeug im Werte von 120 Złoty.

Wie erst jetzt gemeldet wird, brachen Diebe in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. durch die Küche in die Restauration des Franciszek Talaska in Czersk ein und stahlen Zigarren, Zigaretten, Wäsche und zwei Herrenanzüge im Gesamtwert von 350 Złoty. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

ch **Schöneck (Skarszewy)**, 19. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde von der Einstellung des Verfahrens gegen den Kommissar der Stadtsparkasse Podlaszewski Kenntnis genommen. Der Haushaltsplan mit den von der Wojewodschaft vorgenommenen Verbesserungen fand Annahme.

h **Soldau (Działdowo)**, 19. September. In der letzten Zeit trieb hier ein gerissener Betrüger sein Unwesen. Er gab sich als Angestellter einer Auto-Firma in Thorn aus und versprach einen sechswöchentlichen Chauffeurkursus angeblich im Auftrage der benannten Firma zu veranstalten. Zu diesem Zweck warb er Kandidaten an, wobei er von ihnen eine Gebühr von 90 Złoty einschließlich Prüfungskosten verlangte. Als aber der Betrüger merkte, daß ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, suchte er sein Heil in der Flucht. Bedauerlicherweise sind aber mehrere junge Leute auf den Schwindel hereingefallen.

Neulich erschien zur späten Abendstunde in der Wohnung der Frau Scheffler, hier, eine Frauensperson, die sich als Marta Kruszynska aus Lautenburg ausgab und bat flehentlich um Nachtlager, was ihr auch gewährt wurde. Am nächsten Morgen aber, als die K. schon über alle Berge war, stellte Frau Sch. fest, daß ihr 10 Złoty und verschiedene Kleinigkeiten gestohlen waren. Sie benachrichtigte von dem Diebstahl die Polizei, der es dann noch gelungen ist, die Diebin festzunehmen.

Dem Lehrer Kolm in Borchertsdorf (Burkat) wurde ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty aus dem Hausflur gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

f. **Strasburg (Brodnica)**, 20. September. In der Nacht zum Dienstag wurde das Zigarettengeschäft des Jan Orlewicz, in der Masurenstraße, in diesem Jahre schon zum zweitenmal, von Einbrechern heimgesucht. Die Einbrecher gelangten nach Herausnehmen der Türfüllung vom Flur aus in das Geschäft, wo sie fast sämtliche Waren entwendeten. Aus dem anliegenden Friseurraum von Josef Krajewski ließen die Diebe dann noch Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, Scheren u. a. m. mitgehen. Ohne eine Spur zu hinterlassen, konnten die Diebe mit ihrem Raub entkommen.

In Verbindung mit dem seinerzeit auf dem Anwesen des Anton Górski in Adlig Kruszyn entstandenen Feuer hat die Polizei erneut die Untersuchung aufgenommen und drei Personen in Untersuchungshaft genommen.

Kürzlich statteten Diebe dem Hühnerstalle von Anton Kapelewski in Karlsberg (Podgórz) einen nächtlichen Besuch ab, wobei sie 20 Hühner entwendeten. In der folgenden Nacht stellten sich wieder Diebe ein, denen vom Bodenraum des Wohnhauses etliche Zentner Roggen- und Weizenmehl, sowie sämtliche Garderobe des Dienstmädchens in die Hände fielen.

## Freie Stadt Danzig.

**Zum Scheiden von Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit.**

Unter den Generalsuperintendenten, die durch Beschluß des preußischen Kirchensenates in den Ruhestand versetzt worden sind, befindet sich auch Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit, der seit 1923 nach dem Wegzuge von Generalsuperintendent D. Reinhardt der Oberhirte der evangelischen Kirche der Freien Stadt Danzig war. Nicht nur durch seine Nachbarschaft, sondern auch durch mannigfache schicksalsmäßige und sonstige innere Beziehungen fühlt sich das evangelische Kirchengebiet von Posen und Pommerellen mit Danzig aufs engste verbunden und ist dem scheidenden Generalsuperintendenten viel Dank und Verehrung schuldig. Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit hat in nachbarlicher Treue trotz eigener schwieriger Lage stets viel Liebe und Interesse für unser Kirchengebiet gezeigt und es mit der Tat bewiesen. Er, der in erster Hinsicht wissenschaftliche Gaben hatte, hat des öfteren hier mit Vorträgen gedient, auch auf der Jubilatewoche und der Kirchlichen Woche. In jedem Jahre schenkte er eine Woche der wissenschaftlichen Förderung den evangelischen Pfarrern, Religionslehrern und anderen Teilnehmern aus Polen, die sich immer im März zur Theologischen Woche im gastfreien Danzig versammeln. Stets war er mit Generalsuperintendent D. Blau zusammen der Leiter dieser Tagung und führte in seinen wissenschaftlichen Ausführungen die Aussprache stets auf die gewünschte Höhenlage.

Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit steht im 67. Lebensjahre. Er ist geborener Ostpreuße, hat in Königsberg studiert und sein erstes Pfarramt in Ostpreußen, in Eydtkuhnen inne gehabt. Seit 1898 war er Direktor des evangelischen Predigerseminars in Naumburg am Queiß, wo früher auch eine Reihe von Posener Pfarrern ihr Seminarjahr ablegten, so daß er vielen Pfarrern unserer Kirchenprovinz der geistige Führer und Berater geworden ist. Er promovierte 1900 zum Dr. phil., 1902 zum Lic. theol. in Jena. Die Universität Gießen ernannte ihn 1911 ehrenhalber zum Doktor der Theologie. Seine wissenschaftlichen Leistungen liegen hauptsächlich auf dem Gebiet der Religionsphilosophie. Im Mai 1912 gab D. Dr. Kalweit sein Amt als Direktor des Naumburger Predigerseminars auf, da er nach Danzig zum ersten Pfarrer von St. Marien berufen und zugleich zum Superintendenten und Konsistorialrat ernannt wurde.

Als Vertreter der evangelischen Kirche Danzigs nahm D. Dr. Kalweit vielfach an den internationalen kirchlichen Veranstaltungen teil und ist dadurch als Kirchenführer bekannt geworden. Dem Deutschen Hauptverein der Gustav Adolf Stiftung gehört er als Vorstandsmitglied an. In Danzig förderte er jedes kirchliche Leben, auch in der praktischen Arbeit der Inneren Mission und auf dem Gebiet der geistlichen Musik. Seine Liebe galt der schwergefährdeten Marienkirche, für deren Ausbesserung in ganz Deutschland geworben wurde.

†

## Bestellungen aus der Elektrifizierungsanleihe.

Im Finanzministerium befindet sich gegenwärtig der Text der Verordnung des Staatspräsidenten in Bearbeitung, welche zur Belastung des Eisenbahnvermögens mit der Summe ermächtigt, welche den Wert der letzens aufgenommenen englischen Anleihe für die Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes darstellt. Innerhalb von zwei Wochen nach der Veröffentlichung der Verordnung werden die Delegierten der englischen Konsortien in Warschau eintreffen, um die technischen Konstruktionseinzelheiten für **die Bestellungen, welche den englischen Fabriken erteilt werden sollen**, auszuarbeiten. Gleichzeitig wird in Warschau eine genaue Liste der Bestellungen aufgestellt werden, welche die polnische elektrotechnische Industrie im Zusammenhange mit der Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes erhalten wird. **Die Bestellungen für die englische Industrie werden 900 000 Pfd. Sterling betragen. Die polnische elektrotechnische Industrie wird Bestellungen für 550 000 Pfund Sterling erhalten.**

Unabhängig davon wird das **Verkehrsministerium** im eigenen Wirkungsbereiche unter die einheimischen Firmen Bestellungen für die Bauarbeiten im Werte von 530 000 Pfd. Sterling verteilen. Die Einzahlung der Anleihesumme durch die englische Finanzgruppe wird Anfang Oktober erfolgen.

•

### Harrimans neue Offerte.

In diesen Tagen ist der Vertreter des Harriman-Konzerns Rossi in Warschau eingetroffen, um den maßgebenden Persönlichkeiten **neue Offerten bezüglich der Elektrifizierung der Industriezentren in Polen vorzulegen.** Die Elektrifizierungsfrage ist nämlich gegenwärtig im Zusammenhange mit der kürzlich zustande gekommenen Anleihe für die Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes in ein aktuelles Stadium getreten.

## Eine Friedensrede des Primas von Polen.

Im Laufe der Festversammlung, die das polnische Festkomitee in Wien aus Anlaß der 250-Jahrfeier der Befreiung Wiens veranstaltet hatte, hielt der Primas von Polen, Kardinal August Hlond, an die Verammelten in deutscher Sprache eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Harmonie und Friede waren die Grundidee der polnischen Festlichkeiten der Befreiung Wiens, sie klangen auch aus allen polnischen Erklärungen heraus, die dem Jubiläum des Sieges gewidmet waren. Polen ist sich seiner nationalen Würde, seiner Staatsidee, seiner geschichtlichen Sendung bewußt. Der polnische Begriff der Harmonie und des Friedens ist entfernt von Leere, Schwäche und Träumerei. Das polnische Volk will sich nicht Täuschungen hingeben und die Augen auf die Wirklichkeit der Dinge nicht verschließen.

Die Polen kennen aber keine Vergötterung des eigenen Volkes.

**Sie glauben an die Möglichkeit einer Harmonie zwischen dem, was ihnen und dem, was jedem fremden Volke eigen ist.**

**Sie haben einen Abschen vor jedem Gewaltakt, jedem blinden Fanatismus, jeglichen Falschheiten, jeglichen Theorien über Herrschaft und Sklaverei im Leben der Völker.** Trotz der ganzen Vergangenheit tragen die Polen niemand etwas nach und wollen ernstlich mitarbeiten an dem Wiederaufbau der Welt im Geiste der wahren christlichen Brüderschaft. Weit entfernt von Rassenerhöhung und ohne einen Anspruch auf eine privilegierte Stellung in der Völkerfamilie zu erheben, sind sie bereit, mit dem Nahen und Fernen mitzuarbeiten an der Entwicklung des Lebens unter den Völkern“

Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß die hehren, friedlichen und versöhnlichen Worte des Primas von Polen in die Herzen aller derer dringen mögen, die guten Willens sind.

## Rundfunk-Programm.

**Freitag, den 22. September.**

**Deutschlandsender.**

06.20: Konzert. 09.45: **Kindergymnastik.** 10.10: **Schulfunk:** Danzig, eine deutsche Stadt. 10.50: Schallplatten. 11.30: Karl Michael Bellmann und seine Zeit, 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.15: Für die Frau. 15.45: Schöne, alte Volksbücher. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Die Hirsche schreien. 18.05: Das unbarmherzige Mikrofon. 18.30: Schlichte Lieder großer Meister. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Fischer am Kurischen Haff.** 20.05: **Musik aus Höfen und Straßen.** Erlauschtes und Erfragtes. 21.20: **Der Klippdachs.** Hörbild aus ernst-frohen Reitertagen in Südwest von Georg Mühlen-Schulte. 22.00: Nachrichten, Sport. Anschl.: Fliegerschwärme über dem Ozean. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Frankfurt: Nachtmusik.

**Breslau-Gleiwitz.**

06.20: Konzert. 11.50: Konzert. 13.00: Schallplatten. 14.05: Klavierkonzert. 14.30: Schallplatten. 16.00: Konzert. 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.10: Volkstanzstunde. 21.10: Affe an Bord. Hörspiel.

**Königsberg-Danzig.**

06.20—08.00: Konzert. 09.00: Von Danzig: Französischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30—13.00: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: **Kinderfunk.** 16.00: Frauenstunde. 16.30: Von Danzig: **Blaskonzert.** 17.45: Von Danzig: Hermann Zilcher: Rokoko-Suite für eine Singstimme, Klavier, Violine und Cello. 18.20: Zither-Trio. 19.00: **Stunde der Nation. Fischer am Kurischen Haff.** Manuskript: Hans G. v. d. Burchard, Paul Gerhard, Dr. Rudolf Kaestner. 20.00: Nachrichten. 20.05: **Badische Komponisten.** Orch. des Königsberger Opernhauses. 21.20: Lustige Geschichten aus Argentinien. 21.45: **Opernquerschnitt „Ernani“** v. G. Verdi (Schallplatten). Orch. und Chor der Scala Mailand. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.

**Leipzig.**

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 15.00: Konzert. 17.00: Die Marine. 17.20: Lautenmusik. 18.45: Schallplatten. 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.00: **„Der alte Dessauer“**, Operette.

**Warschau.**

12.05: Schallplatten. 15.45: Luftwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten. 15.55: Für die Marine und die Kolonie. 16.00: Populäres Orchesterkonzert. 1. Großmann: Der Geist des Wojewoden, Ouv. 2. Bayer: „Die Puppenfee“, Walzer. 3. Mascagni: Fantasie aus „Cavalleria rusticana“. 4. Brahms: Ungarische Tänze Nr. 5 und 6. 5. Nedbal: Potp. aus „Polenblut“. 17.00: Rundschau der Sendungen. 17.15: Schallplatten. 18.15: Vortrag: Poln. Zeitgenossen. 18.35: Lieder für Sopran. 19.30: Schallplatten. 20.00: Sinfoniekonzert. 21.10: Konzert-Fortsetzung. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

## Briefkasten der Redaktion.

**N. 100.** Die in dem Bescheid des Starostwo angezogenen gesetzlichen Bestimmungen haben zum Teil nur formale Bedeutung. Die zuerst angezogene Bestimmung bezieht sich auf die deutsch-polnische Konvention vom Jahre 1924 über den kleinen Grenzverkehr; der Art. 1 dieser Konvention besagt, daß Grenzscheine an Bewohner der Grenzkreise ausgegeben werden können, und der Punkt 3 des Art. 25 lautet wörtlich: „Durch die Bestimmungen des Abkommens wird das Recht der Behörden der beiden vertragschließenden Teile nicht berührt, die Ausstellung der Grenzausweise zu versagen, wenn der Reise gesetzliche Hindernisse im Sinne dr geltenden Paßbestimmungen entgegenstehen.“ Derartige Hindernisse bestehen in den Paßvorschriften nicht, deshalb hat diese Bestimmung nur eine formale Bedeutung. Wichtig ist dagegen der § 7 Punkt a der Verordnung vom 14. 4. 32 und im Zusammenhang damit der Art. 75 Punkt 3 der Verordnung vom 22. 3. 1928. Der erwähnte Punkt a des § 7 lautet: „Die Behörde lehnt die Erteilung eines Passes zur Ausreise aus der Republik ab: a) wenn ein begründeter Verdacht besteht, daß die Erteilung des Passes das Wohl des Staates, oder die Sicherheit, die Ruhe oder die öffentliche Ordnung bedroht.“ Und der Art. 75 Punkt 3 der Verordnung vom Jahre 1928 besagt: „Wenn die Entscheidung sc. der Behörde über den Antrag auf Erteilung des Passes oder Grenzscheins) vollständig dem freien Ermessen der Behörde überlassen ist, so genügt es (sc. in dem Bescheid an den Antragsteller), sich auf die rechtliche Grundlage zu berufen. In anderen Fällen des freien Ermessens genügt dies nur dann, wenn ein wichtiges staatliches Interesse gegen eine nähere Begründung spricht.“ Warum Ihr Gesuch abgelehnt wurde, ersehen Sie aus dem oben im Wortlaut zitierten § 7 Punkt a der Verordnung vom Jahre 1928.

# Kritik der Minderheiten am Völkerbund.

Im Ständerat des Bundesparlaments in Bern wurde am Sonnabend der 9. Minderheiten-Kongreß unter Teilnahme der Führer sämtlicher europäischer Minderheitengruppen eröffnet. Die deutschen Minderheitengruppen aus Polen, Lettland, Estland, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Südslawien nehmen an dem Kongreß teil. Die jüdischen Minderheitengruppen waren zur Eröffnungssitzung nicht erschienen, da die Kongreßleitung die Forderung der jüdischen Gruppen auf Annahme einer die deutsche Haltung in der Judenfrage verurteilenden Entschließung abgelehnt hatte.

In deutscher Sprache, die die alleinige Verhandlungssprache ist, eröffnete Präsident Wilfan den Kongreß mit einer Rede, in der er auf die gespannte Atmosphäre der diesjährigen Tagung hinwies. Große Veränderungen bereiteten sich in allen Ländern vor. Infolge der Ereignisse in Deutschland sei auch für die Minderheiten eine neue Lage entstanden, die der Klärung bedürfe.

**Der Kongreß sei kein Parlament der Minderheiten,**

sondern eine private Zusammenkunft von Vertretern der politischen Verbände der Minderheiten. Jede Minderheit sei auf das engste mit dem Muttervolk verbunden. Die deutschen Minderheiten seien selbstverständlich mit Leib und Seele Deutsche. **Andererseits seien jedoch die Minderheiten Staatsbürger mit allen Verpflichtungen gegenüber dem Staate, in dem sie wohnten.** In der Judenfrage erklärte Wilfan, die Lage in einem großen Staate sei dadurch gekennzeichnet, daß ein Teil seiner Bevölkerung nach einem Umsturz ausgegliedert worden sei. Die Begleitumstände könnten nicht übersehen werden. Die Minderheiten Europas brächten dem auf höchster Kulturstufe stehenden deutschen Volk volles Vertrauen entgegen. Die Zusammenarbeit der europäischen Minderheiten bedeute eine Garantie für die Zukunft, daß die Bande zwischen den europäischen Völkern, die heute so zerrissen seien, wieder neu geknüpft werden könnten.

Zu der jüdischen Frage gab dann der Führer der deutschen Minderheit in Rumänien, Dr. Roth, im Namen sämtlicher deutschen Minderheitengruppen eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß auf Veranlassung der deutschen Minderheiten die Aussprache über die grundsätzlichen

**Probleme der Ausgliederung andersgearteter Menschengruppen**

aus dem Volkskörper staatsführender Völker auf die Tagesordnung des Kongresses gesetzt worden sei. Die deutschen Minderheiten hätten sich stets gegen die Aufsaugung der Minderheiten durch die Staatsvölker gewehrt, weil sie die Bindung an das Volkstum und an die Kultur des eigenen Volkstums als das höchste Gut und den wichtigsten Gegenstand der Schutztätigkeit des Minderheitenkongresses ansähen. Die Ausgliederung völkisch andersgearteter und andersrassiger Menschen aus einem Volkskörper hielten die deutschen Minderheiten für grundsätzlich berechtigt, erachteten es jedoch auch für gerechtfertigt, wenn diese zu Minderheiten gemachten Menschengruppen bestrebt seien, die Minderheitenrechte auch für sich geltend zu machen. Die deutschen Minderheitengruppen ständen nach wie vor auf dem Boden der Grundsätze des Minderheitenkongresses und seien bereit, auch in Zukunft für die Grundsätze des Minderheitenkongresses einzutreten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einer Kundgebung sämtlicher Führer der Minderheitengruppen für sofortige internationale Maßnahmen zur

**Bekämpfung der Hungersnot in Sowjetrußland.**

Der Vertreter der russischen Minderheiten, Professor Kutschinsky, gab eine Darstellung der Hungerkatastrophe in Rußland, der bereits Millionen Menschen zum Opfer gefallen seien. Durch die Hungersnot seien auch Deutsche, Polen, Esten, Rumänen u. a. betroffen. Tausende von Dörfern in der Ukraine und im Kaukasus seien ausgestorben. Tausende von deutschen Bauern seien durch Hunger hinweggerafft. Die diplomatischen Vertreter verschiedener Mächte in Moskau gäben offen die Tatsache der Hungerkatastrophe zu. Trotz des maßlosen Elends setze die Moskauer Regierung mit brutalsten Methoden die Zwangsenteignung des Getreides fort. Der Minderheitenkongreß habe die Pflicht, die Weltöffentlichkeit auf diese Hungerkatastrophe aufmerksam zu machen und eine sofortige internationale Aktion zur Bekämpfung der Hungersnot einzuleiten.

Unter stürmischem Beifall des Kongresses gab dann die ukrainische Abgeordnete im polnischen Sejm, Frau Professor Rudnicka, im Namen des ukrainischen Volkes eine Erklärung ab, in der sie die Moskauer Regierung allein für die Hungerkatastrophe verantwortlich machte. Die wahre Ursache der Katastrophe seien das kommnistische Terrorsystem und die Kollektivierungsmaßnahmen. Die Moskauer Regierung suche planmäßig die Vernichtung des ukrainischen Volkes zu erreichen. 200 000 ukrainische Bauern seien in der letzten Zeit in Zwangsarbeit zugrunde gegangen. Trotz dieser kommunistischen Wirtschaft gebe es heute noch Regierungen, die mit der Moskauer Regierung Freundschafts- und Bündnisverträge abschlössen. Das ukrainische Volk richte einen

**Appell an das Weltgewissen,**

sich gegen die kommunistische Gewaltherrschaft zu erheben und durch gemeinsames Vorgehen noch in letzter Stunde Millionen Menschen zu retten.

Der Generalsekretär des Minderheitenkongresses, Dr. Amende, betonte, durch die Hungerkatastrophe würden sämtliche Völker berührt, da diese nicht nur die russische Bevölkerung, sondern auch die zahlreichen in Rußland lebenden Angehörigen anderer Völker erfaßt habe. Kardinal Innitzer, die evangelische und die orthodoxe Kirche hätten bereits die Welt auf die ungeheure Gefahr dieser Katastrophe aufmerksam gemacht. Die Auffassung setze sich überall durch, daß es völlig unzulässig sei, in Sowjetrußland Millionen von Menschen dem Hungertode zu überlassen.

Der Generalsekretär legte dann dem Kongreß einen Entschließungsentwurf vor, in dem ein Appell an die Weltöffentlichkeit gerichtet wird und die sofortige Einleitung einer internationalen Aktion zur Bekämpfung der Hungerkatastrophe in Sowjetrußland gefordert wird. Die Entschließung wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Den ganzen Sonntag über gingen die Bemühungen der Kongreßleitung in der Richtung fort, eine Brücke zu schlagen zwischen den Judenvertretern einerseits und den deutschen Gruppen andererseits, die unabänderlich den Standpunkt vertreten, daß eine Verurteilung der Deutschen Regierung durch den Kongreß nicht in Frage kommen könne. Auch die ungarischen, die slowenischen, besonders darunter die ukrainischen Gruppen, ferner die Minderheitengruppe Spaniens sprachen sich entschieden für die unveränderte Heilighaltung der Kongreßgrundsätze aus.

In der Vormittagsitzung am Montag fand eine dreiständige nur durch eine knappe Viertelstunde Pause unterbrochene Aussprache über das wichtige Thema:

**„Territoriale Selbstverwaltung“ und „Kritik am Minderheitenverfahren des Völkerbundes“**

statt. Mehr als ein Dutzend der verschiedenen, auf dem Nationalitätenkongreß vertretenen Volksgruppen nahmen das Wort zu den beiden Themen. Es sprachen Deutsche aus der Tschechei und aus Polen, Russen aus Polen und Estland, Bulgaren aus Rumänien, Ukrainer aus Rumänien, Polen aus der Tschechei, sowie zwei Katalanier und ein Vertreter der neu eingetretenen Galicier Spaniens. **Einmütig ging aus allen Reden hervor, daß das große Ziel aller, diesen fremdnationalen Staatsgebilden angehörenden Volksgruppen die kulturelle Autonomie und die territoriale, wie dies im Falle der Sudetendeutschen der Fall ist, sei. Eine vernichtende Kritik richtete sich gegen die**

**unverändert minderheitenfeindliche Einstellung des Völkerbundes,**

**auch im vergangenen Jahr, gegen seine unverantwortliche Verschleppungsmethode in den wenigen Petitionen, die nicht im Papierkorb enden, und gegen den politischen Kuhhandel, den der Völkerbundrat letzten Endes selbst betreibt, in den wenigen Fällen, wo eine Minderheitenklage vor ihn selbst gerät.**

Von den Reden sei nur auf zwei kurz eingegangen. Dr. Medinger aus der Tschechei sprach zuerst allgemein über das Prinzip der territorialen Selbstverwaltung, das ungerechterweise als staatsfeindlich hingestellt werde. Allen Nationalitätengruppen sei diese Forderung nach Selbstverwaltung gemeinsam. Je nach Alter, Zahl, Entwicklungsstufe der Gruppe sei diese Forderung im einzelnen verschieden. Grundlage sei für alle die Wahrung des nationalen Eigenlebens. Dann schilderte Dr. Medinger in großen Linien

**die Bestrebungen der Sudetendeutschen hinsichtlich der Selbstverwaltung.**

Die Sudetendeutschen bildeten ein Viertel der Bevölkerung des Staates der Tschechoslowakei. Sie seien daher im Grunde genommen keine Minderheit. Das Minderheitenrecht nehmen sie aber insofern in Anspruch, als es sich um die völkerrechtliche Garantie dieser Rechte handelte. Im übrigen wäre Masaryk, der heutige Präsident, seinerzeit im alten Österreich selbst einer der energischsten Kämpfer gewesen, die für die nationale Autonomie eingetreten sind. Ein Teil der Sudetendeutschen vertritt dieses Programm der Selbstverwaltung mit Regierungsteilnahme, die Nationalsozialisten mit der Einschränkung, daß sie gegen eine bedingungslose Regierungsteilnahme sind, wie dies jetzt der Fall ist. Nur die Kommunisten ständen abseits.

Nachdem noch Oberstleutnant Graebe, Abgeordneter im Polnischen Sejm, auf Grund seiner 14jährigen persönlichen Erfahrungen eine Kritik am Minderheitenverfahren geübt hatte, richtete Präsident Wilfan eine ernste Mahnung an den Völkerbundrat, den Minderheitenfragen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken als bisher und zu einer weiteren Befriedigung der Minderheitenforderungen zu schreiten.



# Kleine Rundschau.

**Mit Max Hölz noch 5 Personen ertrunken.**

Zum Tode von Max Hölz auf dem Oka-Fluß wird mitgeteilt, daß sich auf dem gesunkenen Schiff 22 Personen befanden. Es wird behauptet, daß die Gesellschaft sehr „lustig“ gewesen sein soll. Über die eigentliche Ursache des Unglücksfalls ist Näheres noch nicht zu erfahren. Es wird lediglich gemeldet, daß außer Hölz noch fünf andere Bootsinsassen ums Leben gekommen sind.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Regierung der Familie von Hölz eine Pension von 300 Rubel monatlich gewährt.

# Zur Weltausstellung in Chicago

## „Was halten Sie von Amerika?“

I.

Diese Frage wird nun an einen immer gestellt. Antwort: Um diese Frage zu beantworten, muß man entweder an Selbstüberhebung oder an Selbsttäuschung leiden. In so kurzer Zeit kann man sich kein maßgebendes Urteil über ein fremdes Land bilden. Zudem habe ich nur einen kleinen Teil von den U. S. A. gesehen. Von New York bis San Francisco ist es so weit als von New York nach Paris. Von Chicago hätte ich noch drei Tage und drei Nächte ununterbrochen im Pullman fahren müssen, um nach Los Angeles zu gelangen.

Rund acht Millionen Quadratkilometer umfaßt die Bodenfläche der U. S. A., fast so groß wie ganz Europa, 17 mal größer als Deutschland. Einwohner hat die Union freilich nur 120 Millionen, Europa 480, Deutschland 63, Polen fast 32; in Deutschland kommen 134 Einwohner auf den Quadratkilometer, in Amerika nur 15. Amerika hat 204 Millionen Hektar Land unter Kultur, Deutschland nur 30 Millionen, auf den Kopf umgerechnet, macht es in Amerika 2 Hektar, in Deutschland nur ½ Hektar. Geerntet wird in Amerika: über ½ Milliarde Doppelzentner Mais (¾ der Weltproduktion), 233 Millionen Weizen (20%), 224 Millionen Hafer (33%), 16 Millionen Roggen. In Deutschland dagegen 24 Millionen Weizen, 57 Millionen Hafer, aber 57 Millionen Roggen. Von Baumwolle gar nicht zu reden. Die Reparationen, die Deutschland auferlegt wurden, sind die einzigen Zahlen, die sich mit amerikanischen Verhältnissen auf allen Wirtschaftsgebieten vergleichen lassen.

Ich kann nur einzelne Reiseeindrücke wiedergeben, die gerade in ihren kleinen Einzelzügen und Ausführlichkeiten ein gewisses Bild ergeben. Außerdem habe ich die Augen und Ohren aufgetan und mit Leuten allerart über die wichtigen Fragen gesprochen. So kann ich also mit obigem Hauptvorbehalt auch meine Randbemerkungen machen.

Zuerst die Alkoholfrage. In Amerika setzt man sich nicht gemütlich Stunden lang an den Stammtisch zu einem Schoppen, sondern in der Bar gießt man schnell, den Hut auf dem Kopf, stehend oder auf dem Drehstuhl sitzend, das Getränk in sich hinein. Bei der Orangeade mag das wohl gehen, beim Whisky aber wird's arg. Wer sich schnell — das ist die Hauptsache — „in Stimmung“ bringen wollte, ging in die Bar und lud die neun, zehn Mann, die dort gerade waren, zu einem Trunk ein. Nach amerikanischem „Ehrenstandpunkt“ mußte jeder von den Eingeladenen sich mit einer Runde „revanchieren“. Und das Ende: alle waren in „Stimmung“. Dagegen helfen keine Mäßigkeitspredigten, das kann nur durch Radikalmittel ausgetrieben werden. So ist das radikale Alkoholverbot zu erklären. Was verboten ist, reizt zur Übertretung. Daher der Alkoholschmuggel, der im Verhältnis zu der Größe Amerikas gar nicht so übermäßig groß war, von dem aber jeder Fall in der Weltpresse breitgetreten wurde. Daß jetzt das Alkoholverbot gelockert (Bier bis 3,5% Alkohol — stärker sind die deutschen Biere auch nicht) und die Freigabe von Rum erkämpft wird, hat seinen Grund nicht im durchgebrochenen allgemeinen Alkoholverlangen, sondern in der Geldschwierigkeit: man hofft große Steuern herauszuschlagen. Jedenfalls bekommt man überall hervorragende erfrischende Getränke in erstaunlicher Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit, besonders angenehm von frischen Früchten. Wenn man dem Alkoholmißbrauch wehren will, muß man statt der Essenzen billige alkoholfreie Erfrischungsgetränke schaffen.

Sodann die Stellung der Frau. Die Frau wird als eine Art höheren Wesens verehrt. Wenn sich Männer begrüßen, gibt's kein mehr oder weniger tiefes Hutabziehen oder Verbeugen, der Finger wird leicht an den Hutrand gehoben und ein kurzes: Halloh! oder How do you do? (Wie geht's?). Vor einer Dame aber ist's anders. Freilich muß sie zuerst grüßen, dann erst darf man es wagen, den Hut ehrerbietig abzunehmen. Betritt eine Dame einen Fahrstuhl, sofort nehmen alle Herren den Hut ab. In ein Lokal geht der Herr zuerst hinein. Auf der Straße hält er sich immer auf der Seite des Fahrdammes. Niemand darf sich gegen die Frau etwas herausnehmen. Eine weibliche Person auf der Straße ansprechen, auch wenn's nur eine Frage nach dem Wege ist, gilt als Beleidigung und kann Gefängnisstrafe im Gefolge haben. Dieser Schutz der Frau erklärt sich aus den Zeiten der Kolonisation, in der die Frauen selten waren und vor dem Zugriff der Männer gesetzlich bewahrt werden mußten. In 47 Staaten wird noch heute ein Mann, der seine Frau schlägt, ins Gefängnis gesteckt. Im 48., Delavare, erhält er sogar Prügel, 30 Peitschenhiebe (ein Einbrecher 40). Die Frauen benehmen sich darum auch viel freier und ungebundener, sie brauchen ja nichts zu riskieren. Ob sie anspruchsvoll und unwirtschaftlich und dem Mann sehr kostspielig sind, darüber wird das Urteil wohl, je nach dem, verschieden ausfallen. Jedenfalls hat es die Frau im Haushalt infolge der technischen Vervollkommnung viel bequemer. Selbst um das Essen braucht sie sich, wenn sie will, nicht zu kümmern, die Drugs liefern fertige Lunchs und Dinners ins Haus. Viele scheuen auch die Last des eigenen Haushalts und wohnen in Pensionen. Mit Tennisspiel u. a. vertreiben sie sich den Vormittag. Nachmittags, wenn der Mann aus dem Geschäft nach Hause kommt, kleiden sie sich um, gehen mit ihm zum Dinner und dann „irgendwo aus“. Wer's Geld hat, bzw. wo der Mann genügend Geld verdient. Sonst muß die Frau arbeiten, wie überall. Ein anderer Schlag sind die Studentinnen. Die verdienen sich zumeist ihr Geld zum Studium durch Werkarbeit, als Kellnerinnen, Verkäuferinnen usw. Bemalt aber sind sie alle.

Und Kunst? Man muß sich gegenwärtig halten, daß Amerika ein Kolonistenland ist. Der Siedler hat zunächst keine Zeit und kein Geld, sich um Kunst und eine andere Kultur als die des Bodens zu kümmern, es geht ums nackte Leben. Seine Schaffenskraft und Intelligenz sind seine einzigen Kräfte, die er schonungs- und rücksichtslos einsetzt. Erst später, wenn er sich genügend erworben hat, kann er an die Behaglichkeit und den Schmuck seines Hauses denken. Und dann versteht er's nicht recht, weil er darin nicht aufgewachsen ist. So hat Amerika auch erst, als es reich geworden war, Kunstschätze zusammengekauft, wahllos, aber nicht verwunderlich bei Neureichs. Allmählich wird es besser werden, wo ein Geschlecht aufwächst, das schon von Jugend auf mehr oder wenig Kunsterziehung genießt.

Und nicht vergessen sei, was einzelne Millionäre an Stiftungen für Kunst und Wissenschaft machen. Das muß in allem bedacht werden, daß die Großeltern der jetzigen Amerikaner noch Trapper und Waldfäller waren.

Und es ist kein Wunder, daß den Amerikanern das Jahrhundert des Fortschritts, in dem sich das hölzerne Fort Dearborn und der Handelsplatz mit dem indianischen Namen Chicago = Iltis zur Millionenstadt mit den Wolkenkratzern und Riesenbetrieben — das Versandgeschäft Sears Roebuck versendet allein jährlich 65 Millionen Kataloge — entwickelt hat, in den Kopf gestiegen ist. Die Anbetung des Dollars seitens der ganzen Welt in der Nachkriegszeit hat noch ein übriges dazu getan. Alles ist auf den Erfolg eingestellt, auf das Dollarmachen. Die Zahl und die Maschine regiert. Überall Gleichmacherei und Standardisierung. Auch auf geistigem und religiösem Gebiete. God's own country (Gottes eigenes Land) wird Amerika gern genannt, und die Amerikaner sehen sich als God's own childreen (Gottes eigene Kinder) an. Ob das jetzt nach der Enttrohnung des Dollars anders wird?

(Schluß folgt.)

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Braune Messe — Danzig.

**Auch der** zweite Tag der „Ersten Danziger Braunen Wirtschafts- und Verkaufsmesse" stand unter dem Zeichen eines Massenbesuchs, wie ihn eine Messeveranstaltung in Danzig nie zuvor gesehen hatte. Bereits nach dem zweiten Tage kann die Zahl der Messebesucher auf gut 18 000 geschätzt werden. Vor allem in den Nachmittagsstunden herrschte in den Messeräumen zuweilen eine beängstigende Fülle, so daß auch am Montag wieder die Messeräume zeitweilig geschlossen werden mußten.

Auf Grund der Fahrpreisermäßigung auf polnischen und ostpreußischen Bahnen waren Sonntags und Montags Tausende Besucher von auswärts erschienen. Ein besonderes Bild bot am Vormittag der Besuch der Messe durch einen Teil der Danziger Schulen. Jeden Tag wird die Danziger Schuljugend nun Gelegenheit haben, die „Braune Messe" zu besuchen, und den Sinn und die Aufgabe der „Braunen Messe" in Danzig zu begreifen. Alle Aussteller sind restlos befriedigt von dem Ergebnis der „Ersten Danziger Braunen Wirtschafts- und Verkaufsmesse". Viele technische Neuerungen, vor allem die für Küche und Haus, zogen das Interesse der Danziger Hausfrauen an. Die Messeleitung hatte sich im übrigen entschlossen, die schönsten Stände zu prämiieren. Der schönste Stand allerdings war der Stand des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V., der Trägerin der „Danziger Braunen Messe". Dieser Stand zeigte in bunter Reihe die vielen Gewinne der „Messelotterie", die am Sonnabend auf dem Messeball ausgelost werden sollen. Dieser Stand war jedoch von der Prämiierung ausgenommen. Die Prüfungskommission, die sich aus den Herren Stabsleiter Pg. Wilhelm, Danzig, dem Direktor des Berliner Verkehrsamts Pg. Kauffmann und dem Direktor der Danziger Verkehrszentrale Pg. Klose zusammensetzte, fällte folgende Entscheidung: 1. Preis R. Neidhardt, Oliva, Handarbeiten und Handarbeitsentwürfe, 2. Preis Machandel-Stobbe (Aussteller F. Reimann), 3. Preis A. C. Stenzel, Bettfedernreinigungs-Anstalt.

## Der Gegenzug — gegen den Plan einer Kredit-Inflation

**Washington,** 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Beschluß der Obersten Notenbankbehörde sollen die Banken der Vereinigten Staaten künftig keine Gelder mehr entleihen, wenn sie nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraumes eintreibbar oder aber bei einer der 12 Bundes-Reservebanken rediskontierbar sind.

In Regierungskreisen ist man von dieser Erklärung sehr überrascht und erblickt darin eine Ablehnung der von Präsident Roosevelt beabsichtigten Kreditinflation durch die konservative Bankwelt. Es wird befürchtet, daß die zur Rohstoffpreiserhöhung nun einmal unumgängliche Inflationspolitik sich in Gestalt einer Dollarinflation wird auswirken müssen.

## Firmennachrichten.

v. **Gdingen** (Gdynia). Konkursverfahren eröffnet über das Vermögen der Firma Piekarnia i Cukiernia Warszawska Sp. z ogr. por. in Gdingen. Konkursverwalter Feliks Kuchta in Gdingen. Termin am 7. Oktober 1933, 10 Uhr, Zimmer 33.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Bolszewo belegenen und im Grundbuch Bolszewo, Blatt 69, auf den Namen des Richard Dühring in Goscicinn eingetragenen Grundstücks von 51,04,00 Hektar (mit Gebäuden) am 4. November 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13.

# Die Lage der Weltzuckerwirtschaft.

Dr. Cr. Bekanntlich hat die Nachkriegszeit eine völlige Verschiebung in der Zuckerversorgung der Welt ergeben. Während im letzten Vorkriegsjahr sich die Produktion von Rübenzucker und Rohrzucker mit je etwa 9 Mill. Tonnen ungefähr die Wagschale hielten, hat sich in der Nachkriegszeit, gestützt auf weit billigere Selbstkosten und infolge des Zusammenbruchs der Brüsseler Zuckerkonvention, welche in den europäischen Ländern den Markt regelte, ein außerordentliches Vordringen des Rohrzuckers entwickelt, so daß im Jahre 1929/1930 die erzeugte Rohrzuckermenge mit 18,3 Mill. Tonnen etwa das Doppelte des Rübenzuckers (9,2 Mill. Tonnen) erreichte. Die bedeutendste Rolle in der Rohrzuckererzeugung spielten und spielen noch heute Kuba und Java. Diese beiden verhältnismäßig kleinen Länder sind allein imstande, Kuba 5—6 Mill. Tonnen, Java ca. 3 Mill. Tonnen Rohrzucker zu erzeugen, Mengen, die nicht im entferntesten durch den Inlandverbrauch absorbiert werden können. Von diesen beiden Ländern ging bisher und geht auch heute noch daher der Hauptdruck auf den Weltmarkt aus. Der allgemeinen Weltwirtschaftskrise, die in den Jahren 1927/1928 einsetzte, war es zu verdanken, daß die beiden Exportländer Kuba und Java in ihren bisherigen Märkten, also insbesondere in Ostasien bzw. in den Vereinigten Staaten, keine genügenden Absatzmöglichkeiten mehr fanden, auf den übrigen Märkten aber auf wachsende Einfuhrschwierigkeiten stießen, die aus dem Selbsterhaltungsinteresse, insbesondere der Rübenzuckerländer diktiert waren. Infolgedessen kam es dann im Jahre 1931 zu dem sogenannten Chadbourneabkommen, das eine genaue Produktionskontingentierung und Absatzquotierung für alle Vertragspartner mit sich brachte, und mit verschiedenen Abänderungen insbesondere zu gunsten Kubas und Javas bis in die Gegenwart weiterbesteht. Auf Grund dieses Abkommens hat in der Tat eine wesentliche Verminderung des Zuckeranbaus stattgefunden. Im laufenden Jahr wird insbesondere für Java mit einer Reduktion des Ertrages auf nicht mehr als 1,2 Mill. Tonnen gerechnet, in Kuba auf etwa 2 Mill. Tonnen. Infolge der Beschränkung der Anbauflächen ist außerdem auch die Zuckererzeugung der Länder mit Zuckerrübenanbau zum Teil auf etwa 60 Prozent der Höchsterzeugung vor dem Chadbourne-Abkommen zurückgegangen. Die international sichtbaren Vorräte werden allerdings noch auf 9 Mill. Tonnen geschätzt, d. h. etwa auf die Hälfte eines Jahresbedarfs. Die in den letzten zwei Jahren entwickelte Lage zeigt also starke Ansätze zu der Gesundung des Zuckermarktes und zur Wiederherstellung der Rentabilität, insbesondere des Zuckerrübenanbaus, auf der anderen Seite jedoch ist die Gesundung keineswegs so weit gediehen, daß sich eine starke Bewegung der Preise nach oben schon in einer nahen Zukunft durchsetzen könnte. Außerdem aber ist der Gesundungsvorgang durch die außerordentliche Zuspitzung der Lage in Java und Kuba bedroht. Hatte man zunächst gehofft, gelegentlich der Weltwirtschaftskonferenz in London zu einer haltbaren Regelung der Weltzuckerfrage zu kommen, so hat diese Erwartung getäuscht; es sind alsdann neue Verhandlungen in Washington in Gang gekommen, die jedoch bis in die Gegenwart hinein nicht zu abschließenden Ergebnissen gekommen sind, vor allem deshalb, weil weder die Rübenzuckerländer weitere Produktionseinschränkungen zu gunsten von Kuba und Java vornehmen wollen, und andererseits spieziell die Vereinigten Staaten sich weigern, größere Mengen von Kubazucker aufzunehmen, obwohl die Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten in den abgelaufenen 20 Jahren Kuba geradezu auf den Weg einer einseitigen Zuckerproduktion für den amerikanischen Markt getrieben hat.

Wenn es nun der Niederländischen Regierung des hinterindischen Kolonialreiches bisher gelungen ist, der außerordentlichen Schwierigkeiten in Java Herr zu bleiben, die sich aus der Lahmlegung der javanischen Zuckererzeugung für die wirtschaftliche und soziale Struktur dieser Insel ergeben, und infolgedessen gehofft werden darf, daß Java letzten Endes im Rahmen des Chadbourneplans seine Verpflichtungen erfüllen wird, so sind die Verhältnisse in Kuba durch die revolutionären Ereignisse des letzten Monats völlig aus dem Rahmen logischer Berechnung herausgetreten, und der kubanische Unruheherd bedroht die Zuckerwirtschaft der Welt in außerordentlichem Maße. Unzweifelhaft hängt die Revolution in Kuba im wesentlichen mit der Zuckerrestriktion zusammen. Die Ausfuhr besteht zu 85 Prozent aus Rohrzucker und dessen Nebenprodukten. Fast 2/3 der Bevölkerung sind direkt oder indirekt vom Zuckerexport abhängig. Wesentliche Nahrungsmittel, die früher auf der Insel erzeugt wurden, werden seit Jahr und Tag auf dem Wege der Einfuhr beschafft, auch alte heimische Industrien, wie zum Beispiel die Baumwollindustrie, sind fast völlig in den Hintergrund gedrängt. Schon 1930, also vor dem Chadbourneabkommen, erhöhten die Vereinigten Staaten ihren Zuckerzoll derartig, daß er völlig prohibitiv wurde. Der kubanische Import genoß eine 20prozentige Präferenz, ging aber trotzdem von 1930 bis 1932 auf die Hälfte zurück, 1933 wurde der Zoll neuerdings erhöht, und dies bedeutet für Kuba den Verlust seines wesentlichsten Exportlandes mit der Folge, daß im Sommer 1933 nur die Hälfte des schnittreifen Zuckerrohrs geschnitten und verarbeitet wurde. Das bedeutet für den größeren Teil der Bevölkerung den Verlust der Erwerbsmöglichkeit und den wirtschaftlichen Ruin.

Wie wird nun die weitere kubanische Zuckerpolitik vor sich gehen? Unzweifelhaft hängt eine Beruhigung der Insel davon ab, daß sie von ihren auch jetzt noch mehr als 2 Mill. Tonnen betragenden Vorräten an Zucker entlastet wird, und außerdem mindestens in einem solchen Umfange weiter produzieren kann, daß der Umstellungsprozeß der inneren Wirtschaft auf weitere Erzeugnisse (Kaffee, Tabak und dergleichen) ungestört vor sich gehen kann. Nur die Vereinigten Staaten vermögen sowohl als Geldgeber, wie als hauptsächlicher Markt für die kubanischen Erzeugnisse durch eine entsprechende Gestaltung ihrer Wirtschaftspolitik ernstlich zu helfen. Aber diese Hilfe ist sicherlich erst dann zu erwarten, wenn geordnete politische Zustände in Kuba wiederhergestellt sind, welche dem dort investierten Kapital Sicherheit und Bewegungsfreiheit gewähren. Wenn in der kubanischen Revolution, wie es scheint, jetzt Elemente die Führung an sich reißen, die wirtschaftlichem Denken fernstehen und gefühlsmäßig aus der Not des Augenblicks heraus handeln, so wird die Verständigung mit Amerika auf sich warten lassen und für den Weltzuckermarkt die Gefahr heraufbeschwören, daß die kubanischen Vorräte willkürlich und planlos, unter Umständen unter Bruch der bestehenden Verträge auf den Markt geworfen werden und der Chadbourneplan hinsichtlich der Produktion für die kommenden Jahre in Kuba nicht weiter beachtet wird. Ob ein solcher Plan unter praktischer Absonderung Kubas von den übrigen Zuckerländern aufrecht erhalten werden kann, würde wesentlich davon abhängen, ob die übrigen Länder ihre Märkte wirksam gegen den kubanischen Zucker absperren können, und ob es ihnen gelingt, in den hauptsächlichen Einfuhrländern entsprechende Maßregeln zu erreichen.

## Die Holländische Bank setzt den Diskontsatz herab

**Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat die Holländische Bank mit dem 19. d. M. den Diskontsatz von 3 auf 2½ Prozent herabgesetzt.**

**Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

**Der Zloty am 20. September.** Danzig: Ueberweisung 57,49 bis 57,61, bar 57,54—57,65, Berlin: Ueberweisung 46,75—47,15, Wien: Ueberweisung 79,00, Prag: Ueberweisung 384,00, Zürich: Ueberweisung 57,75, Mailand: 213,00, London: Ueberweisung 28,00.

**Warschauer Börse vom 19. Septbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien *) 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,70, 174,11 — 173,27, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,85, 361,75 — 359,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London **) 28,15, 27,85, Newyork 5,90, 5,94 — 5,86, Oslo —, Paris ***) 35,10 — 34,92, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —, Sofia — Stockholm 145,00, 145,75 — 144,25, Schweiz 173,30, 173,61 — 172,73, Tallin —, Wien —, Italien 47,12, 47,35 — 46,89.

*) Belgien Umsätze 124,80—124,85.
**) London Umsätze 27,97 — 28,00.
***) Paris Umsätze 35,00—35,01.
Freihandelskurs der Reichsmark 213,55.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,75 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 27,66 Zl., 1 Schweizer Franken 172,62 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark 206,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,02 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 359,45.

**Berlin,** 19. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,747—2,753, London 13,12—13,16, Holland 169,23—169,57, Norwegen 65,93 bis 66,07, Schweden 67,61—67,75, Belgien 58,44—58,56, Italien 22,04 bis 22,08, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,17—81,33, Prag 12,40 bis 12,42, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,47—81,63, Warschau 46,90—47,10.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 19. September.** Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 50,50 +, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5,90) 42 G., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 42 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 37 +, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5,60 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. September.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 10 to | 14.75 |
| Roggenmehl | 63 to | 22.00 |
| Viktoriaerbs. | 10 to | 23.50 |
| Folgererbsen | 15 to | 24.00 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 13.50—13.70 | Raps | 33.00—35.00 |
| Weizen | 19.50—20.00 | Winterrübsen | 35.00—37.00 |
| Braugerste | 15.00—16.00 | Peluschken | 12.00—13.00 |
| Mahlgerste | 13.75—14.00 | Viktoriaerbsen | 21.00—23.00 |
| Hafer | 13.50—13.75 | Folgererbsen | 23.00—25.00 |
| Roggenmehl 65% | 21.75—22.75 | blaue Lupinen | —.— |
| Weizenmehl 65% | 33.00—35.00 | Leinsamen | 35.00—37.00 |
| Roggenkleie | 8.50—9.00 | Speisekartoffeln | 2.25—2.50 |
| Weizenkleie | 8.50—9.00 | blauer Mohn | 62.00—64.00 |
| Weizenkleie grob | 8.75—9.25 | Senf | 37.00—39.00 |

Allgemeine Tendenz: ruhig, Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 876 to | Gerstenkleie | — to | Folger-Erbs. | 75 to |
| Weizen | 107 to | Roggenkleie | 31 to | Sonnenblumenkuchen | — to |
| Mahlgerste | 205 to | Weizenkleie | 10 to | Speisekartoff. | — to |
| Braugerste | 132 to | Raps | — to | Hafer | 45 to |
| Roggenmehl | 37 to | Kartoffelflock. | — to | Futter-Erbsen | 30 to |
| Weizenmehl | 34 to | Blauer Mohn | 11 to | Rotklee | 1 to |
| Viktor.-Erbs. | 6 to | Nudeln | — to | | |

Gesamtangebot 1704 to.

**Danziger Getreidebörse vom 19. September.** (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 12,50—12,57, Roggen 9,00—9,10, Braugerste 10,10 bis 10,40, Futtergerste 9,00—10,00, Hafer 8,25—8,85, Viktoriaerbsen 11,50 bis 15,30, grüne Erbsen 12,75—17,50, Roggenkleie 5,75, Weizenkleie 6,40 bis 6,60, Rübsen 23,50—25,50, Raps 22,25, Blaumohn —,—, Gelbsenf —,— G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise behaupten sich auf dem jetzigen Preisstand. Weizen notiert G 12,75 per 100 kg. Roggen wird für Inlandszwecke mit G 9,15 angeboten. Durchschnittsgerste wird mit G 9,20 bezahlt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. September.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 135 to | 14.75 |
| | 60 to | 14.60 |
| Hafer | 15 to | 13.25 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, neu, z. Verm. | 19.50—20.00 | Winterraps | 35.00—36.00 |
| Roggen | 14.50—14.75 | Fabrikkartoffeln pro Kilo %. | 11.00 |
| Gerste 695—705 kg | 14.00—14.50 | Senf | 38.00—40.00 |
| Gerste 675—685 kg | 13.00—14.00 | Blauer Mohn | 61.00—66.00 |
| Braugerste | 16.00—17.00 | Weizen- u. Roggenstroh, lose | —.— |
| Roggen, neu, zum Mahlen | —.— | Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt | —.— |
| Hafer | 13.00—13.25 | Hafer- und Gerstenstroh, lose | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 22.25—22.50 | Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 33.00—35.00 | Heu, lose | —.— |
| Weizenkleie | 8.50—9.00 | Heu, gepreßt | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 9.50—10.00 | Netzeheu, lose | —.— |
| Roggenkleie | 8.50—9.00 | Netzeheu, gepreßt | —.— |
| Sommerwicke | —.— | Sonnenblumenkuchen 46—48% | —.— |
| Folgererbsen | 22.00—25.00 | | |
| Viktoriaerbsen | 19.00—23.00 | | |
| Blaue Lupinen | —.— | | |
| Gelbe Lupinen | —.— | | |
| Winterrübsen | 39.00—40.00 | | |

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggenmehl ruhig, für Weizenmehl schwach.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 240 to, Weizen 65 to, Gerste 120 to, Hafer 15 to, Weizenkleie 30 to, Erbsen 150 to, Mohn 9 to, Fabrikkartoffeln 375 to.

**Warschau,** 19. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 14,25 bis 14,75, Einheitsweizen 22,00—22,50, Sammelweizen 21,00—22,00, Einheitshafer, neu 14,50—15,00, Sammelhafer, neu 14,00—14,50, Grützgerste 14,50—15,00, Braugerste 15,50—16,00, Speisefelderbsen 21,00 bis 23,00, Viktoriaerbsen 24,00—27,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 40,00—45,00, neu 37,00 — 40,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte —,— neu 37,00—40,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) —,—, neu 34,00—37,00, Weizenmehl 3. Sorte —,—, neu 20,00—25,00, Roggenmehl I 25,00—27,00, Roggenmehl II 19,00 bis 21,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittlere 9,00—9,50, Roggenkleie 7,50—8,50, Leinkuchen 16,00—16,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,— Winterrübsen 40,00—42,00.

Umsätze 1706 to, davon 1096 to Roggen. Tendenz: ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 19. September.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. 177,00—179,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —,—, Roggen 142,00—144,00, Braugerste 189,00—194,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk., alt 142,00—149,00, neu 133,00 bis 140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,50—31,50, Roggenmehl 20,40—21,50, Weizenkleie 10,10—10,35, Roggenkleie 9,20—9,40, Viktoriaerbsen 36,00—40,00, Kl. Speiseerbsen 29,00—31,00, Futtererbsen 17,00 bis 20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 14,25 bis 16,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 16,40—16,50, Trockenschnitzel 9,10—9,20, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 14,00—14,10 loco Stettin 14,20 bis 14,30, Raps 310,00—320,00, Kartoffelflocken 12,60—13,00.

Gesamttendenz: ruhig.

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 19. September.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 487 Rinder (darunter 60 Ochsen, 142 Bullen 285 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 467 Kälber, 1958 Schweine, 16 Schafe; zusammen 2928 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespr. 68—72, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—54, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 66—72, Mastkühe 56—60, gut genährte 42—46, mäßig genährte 28—34.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—74, Mastfärsen 60—64, gut genährte 50—56, mäßig genährte 44—48.

Jungvieh: gut genährtes 44—48, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 90—96, Mastkälber 76—86, gut genährte 68—74, mäßig genährte 60—66.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel —,— mästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

**Schweine:** gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 110—114, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 102—108, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 94—100, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 84—92, Sauen und späte Kastrate 92—100, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 19. Septemb. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—31, fleischige 27—28. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 21—24, gering genährte bis 12—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—36, vollfleischige 32—34, fleischige 26—28. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—20. Kälber: Doppellender bester Mast 00—00, beste Mast- u. Saugkälber 42—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—35, geringe Kälber —,—. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 31—33, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 23—24, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—41, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—39, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 36—38.

Bacon-Schweine 31.

Marktverlauf: Rinder: langsam, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

**Berliner Viehmarkt vom 19. September.** (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1631 Rinder, darunter 616 Ochsen, 383 Bullen 632 Kühe und Färsen, 2144 Kälber, 4659 Schafe, — Ziegen, 11215 Schweine, 30 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 31, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 25—27, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 22—24, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 21—23. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—30, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—26, d) gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 20—24, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, c) fleischige 16—19, d) gering genährte 11—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30, b) vollfleischige 26—28 c) fleischige 23—25. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 42—47, b) feinste Mastkälber 00—00, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40—45, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 33—40.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 40,—, 2. Stallmast 34—35, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 35—37, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 35—36, d) gering genährtes Schafvieh 25—33.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 50—51, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 47—50, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 44—46, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—43, f) Sauen 45—46.